

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1937

27 (2.2.1937) Zweites Blatt

Abrechnung mit der Welt

Das Ende der Kriegsschuldfrage — Das erpreßte Schuldbekenntnis — im Hintergrund die jüdischen Weltverbrecher

DNB. Berlin, 1. Febr. Am „Völkischen Beobachter“ beleuchtet der hervorragende sachkundige Verfasser des bekannten Werkes „Verjailles“, Oberregierungsrat im Ministerium für Volksaufklärung und Propaganda, Hr. Wilhelm Ziegler, die Hintergründe der „Kriegsschuld“-Propaganda und die Rolle ihrer „deutschen“ Helfershelfer.

Oberregierungsrat Ziegler schreibt u. a.: Es ist kaum festzustellen, wann zum ersten Mal die Kriegsschuldfrage aufgetaucht ist. In den Parbbüchern der verschiedenen Regierungen der Entente, die bald nach dem Kriegsausbruch herauskamen, erschienen die ersten Vorwürfe in dieser Richtung ebenso in den Reden ihrer Staatsmänner. Tatsache ist, daß die Behauptung der Schuld Deutschlands und Oesterreich-Ungarns am Weltkriege zum ersten Mal mit dem Anspruch auf wissenschaftliche Geltung von dem jüdischen Rechtsanwalt Dr. Richard Grelling aufgestellt wurde, der aus Berlin stammte und in der Schweiz wohnte. Es geschah indessen dies „Faccuse“, das im Jahre 1915 erschien und in hunderttausenden von Exemplaren von der feindlichen Propaganda über die ganze Welt verbreitet wurde. Von da an hat diese größte Propagandalüge der Neuzeit, denn das war sie, sich auf die Neue Welt übergreifend und hat sogar in einzelne Reden Wilsons Eingang gefunden.

Einmalig in der Geschichte aller Friedensverträge.

Bis dahin handelte es sich immer noch um einen Kampf der öffentlichen Meinung. Erst durch das Verjailles Diktat wurde die Kriegsschuldfrage zu einer Angelegenheit der amtlichen Diplomatie. Die Uebergabe der Friedensdokumente am 7. Mai 1919 an die Deutschen brachte die Bestätigung dafür, daß das Un glaubliche Ereignis geworden war. Denn das an sich schon genaue friedensdiktat enthält im Artikel 231 folgende Erklärung:

„Die alliierten und assoziierten Regierungen erklären und Deutschland erkennt an, daß Deutschland und seine Verbündeten als Urheber für alle Verluste und Schäden verantwortlich sind, die die alliierten und assoziierten Regierungen und ihre Staatsangehörigen infolge des Krieges, der ihnen durch den Angriff Deutschlands und seiner Verbündeten aufgezwungen wurde, erlitten haben.“

Dieser Artikel steht einzig da in der Geschichte aller Friedensverträge, die uns bekannt sind. Friedensschlüsse sind immer Nachtproben gewesen. Aber daß der Sieger seine nackte Ueberlegenheit dazu mißbrauchte, vom Besiegten das Eingeständnis seiner Schuld am Kriege zu erzwingen — dieser Zynismus war den Siegern des Weltkrieges allein vorbehalten! Der Gipfel der Barmherzigkeit war die Einfügung der vier unscheinbaren Worte: „und Deutschland erkennt an“.

Es hätte trotzdem noch in der Macht der deutschen Regierung gelegen, diese Herausforderung abzuwenden. Graf Broddorf-Kangau, der Führer der deutschen Abordnung, hatte alle Voraussetzungen hierzu schon im ersten Augenblick geschaffen. So hat auch die damalige deutsche Reichsregierung sich bis zum letzten gerade gegen die Unterzeichnung der sogenannten „Ehrenworte“ getraut. Aber zum Schluß hat die „Regierungs“-mauer trotzdem wider ihr besseres Wissen und Gewissen auch diesem laudativen Joch sich gebeugt. Die Formel, daß sie nur der übermächtigen Gewalt weidend ihre Unterschrift vollzogen, überlebte nichts an dem schmachvollen Charakter des Aktes selbst. In diesem Augenblick triumphierte die Richtung in der Parteipolitik, die vor allem auf Kurt Eisner, den jüdischen „Ministerpräsidenten“ in Bayern, zurückging. Es war die Richtung der unabhängigen Sozialdemokraten, die sich nicht genug tun konnten in der freiwilligen Selbstbezüglichung der Schuld am Kriege. Kurt Eisner hat schon im Dezember 1918 durch seine willkürliche Veröffentlichung eines gefälschten diplomatischen Berichtes dieser Legende Vorschub geleistet. Ihm hat dann im Frühjahr 1919 Karl Kautsky, der Theoretiker der Sozialdemokratie, durch

eine ebenso einseitige und eigenmächtige Aktenbearbeitung sekundiert, die er noch dazu um 300 000 RM. an ausländische Verleger verkauft! Und ihren propagandistischen Manövern hat dann der Jude Hugo Haase, als Führer der „Unabhängigen“, durch seine Politik der „bedingungslosen Unterwerfung“ die Krone aufgesetzt. Damit war zum Zynismus der Siegermächte die Schmach auf deutscher Seite gesüßt.

Nur mit Zähneknirschen hat die Mehrheit des deutschen Volkes diesen Akt über sich ergehen lassen. Und es hat nicht lange gedauert, bis die gesunde Reaktion zur Ausheilung dieser Schmach sich aufmachte und formierte.

Der Führer ist der erste gewesen, der den Kampf gegen Verjailles und die Kriegsschuldfrage zum Kernpunkt und Programm einer politischen Bewegung gemacht hat. Er schildert selbst im „Mein Kampf“, wie schon im Frühjahr 1920 in den allwöchentlichen Versammlungen „ausgehend von der Schuld am Kriege, um die sich damals kein Mensch kümmerte, über die Friedensverträge hinweg, fast alles behandelt“ wurde Gerade die beiden Vorträge über „die wahren Ursachen zum Weltkriege“ und über „die Friedensverträge von Breßlitz und Verjailles“ hat er Dutzendmale in immer neuer Fassung wiederholt, weil er sie „für die allerwichtigsten“ hielt.

Diesem Grundlag ist der Führer bis zur Machtübernahme und bis zum heutigen Tag treu geblieben. Der Kampf gegen Verjailles und die Kriegsschuldfrage ist immer das Kernstück der offensiven Politik und Propaganda Adolf Hitlers und der NSDAP. gewesen.

Langsam aber sicher ist es gelungen, durch die methodische wissenschaftliche Forschungsarbeit die künstliche Ringmauer der Kriegsschuldfrage zu durchlöchern und zu stürzen.

Keine deutsche Regierung hatte jedoch den Mut, daraus auch die politischen Folgerungen zu ziehen. Der erste deutsche Repräsentant, der mit klaren Worten die Kriegsschuldfrage zurückwies, was Reichspräsident von Hindenburg, und zwar bei der Einweihung des Tannenbergtentmals am 18. September 1927. Er erklärte damals feierlich: „Die Anklage, daß Deutschland schuld sei an diesem größten aller Kriege, weisen wir, weißt das deutsche Volk in allen seinen Schichten einmütig zurück!“ Und er bekräftigte diese Zurückweisung mit dem positiven Bekenntnis: „Keinen Herzens sind wir zur Verteidigung des Vaterlandes ausgezogen, und mit reinen Händen hat das deutsche Heer das Schwert geführt.“

Diese damalige Erklärung Hindenburgs hat jetzt am 30. Januar 1937 durch den Führer ihre Krönung erfahren. Adolf Hitler hat nunmehr auch die Unterschrift vom 28. Juni 1919 zurückgezogen. Was keine deutsche Regierung bisher gewagt hatte, was aber notwendig war, um die Kriegsschuld-Unterschrift vom 28. Juni 1919 aus der Welt zu schaffen, ist jetzt geschehen. Die schlimmste Schmach, die damals dem deutschen Volke zugefügt wurde, ist endgültig ausgelöscht. Das schmachlichste Kapitel deutscher Geschichte, das sich an den Kriegsschuldartikel anschließt, ist damit geschlossen. Jeder Deutsche kann frei und offen jedem Ausländer ins Auge sehen.

Jüdische Spitzelarbeit in Oesterreich

DNB. Wien, 1. Febr. Der zunehmende Einfluß der Juden im österreichischen Erwerbsleben und die fast völlige Verjudung des Wiener Kulturlebens hat erklärlicherweise zu einer unaufhörlich steigenden Abwehrbewegung geführt. Die in Oesterreich lebenden Juden sind darüber sehr beunruhigt und schreiten in echt jüdischer Frechheit zur Gründung sogen. „jüdischer Abwehrvereine gegen den Antisemitismus“.

Dieser Tage wurde nun eine „jüdische Erneuerungsbewegung“ gegründet. Hinter diesem Tarnungsnamen verbirgt sich aber nicht etwa eine zionistische Organisation, sondern ein Verein, der skrupellos mit allen talmudistischen Mitteln alles, was Deutsch ist, bekämpfen soll.

Diese „jüdische Erneuerungsbewegung“ hat die Aufgabe, auf die Regierung und die Behörden einzuwirken, daß in allen von jüdischen Spiegeln angegebenen Fällen angeblichen Judenthames die gesetzlichen Bestimmungen in voller Strenge angewendet werden.

Ein Aufruf, den das jüdische Förderer Komitee der Bewegung zur Bekämpfung des Antisemitismus — nach der Gründerin auch Harand-Bewegung genannt — an alle in Wien lebenden Juden versendet, vermittelt einen Einblick in die Methoden der verwerflichen jüdischen Hez- und Wühlarbeit.

In diesem Aufruf heißt es, daß die immer mehr um sich greifende Wühlarbeit der Nationalen die Errichtung von Abwehrzentralen gegen den Antisemitismus in ganz Oesterreich notwendig mache. Durch ausländische Spendeneingänge hätten bisher alle finanziellen Schwierigkeiten beseitigt werden können. Da aber die Arbeit immer kostspieliger und umfangreicher werde, müßten auch die in Oesterreich lebenden Juden in stärkerem Maße als bisher Opfer bringen.

Es bedurfte wohl kaum dieses Aufrufes, um aufs neue über die immer gleichen Absichten und dunklen Ziele des Judentums unterrichtet zu werden.



Wollen Sie guten Eindruck machen?

Legen Sie Wert auf ein gepflegtes Aussehen? Dann sollten Sie Nivea-Zahnpasta benutzen. Der außerordentlich feine Putzkörper schon den Zahnschmelz u. reinigt gründlich. Regelmäßige Pflege mit Nivea-Zahnpasta erhält Ihre Zähne weiß und gesund, Ihren Atem rein und frisch.

Kraftwagen von Zug zertrümmert. Bei Bellac in der Nähe von Limoges wurde am Sonntag ein kleiner Lastkraftwagen auf einem straßengleichen Bahnübergang von einem Zuge erfasst und vollkommen zertrümmert. Von acht Insassen wurden fünf auf der Stelle getötet und zwei schwer verletzt. Nur ein kleines Mädchen von sechs Jahren blieb wie durch ein Wunder unverletzt.

Autobusunglück in Steiermark. In der Nähe von Graz hat sich an einem Bahnübergang ein Autobusunglück ereignet, das als eines der furchtbarsten anzupreisen ist, die in Oesterreich seit vielen Jahren vorgekommen sind. Die Zahl der Todesopfer beträgt drei, jedoch besteht bei mehreren der 16 Schwerverletzten wenig Hoffnung auf Rettung. Die Unglücksstätte bietet einen erschütternden Anblick. Weithin ist der Sännee von Blut gerötet. Der Kraftwagen, dessen Insassen sich zu einem Stippringen begeben wollten, wurde von der Lokomotive 300 Meter weit mitgeschleift und völlig zertrümmert.



Oden: Die Fackelträger ziehen durchs Brandenburger Tor. Trotz der bitteren Kälte ließen es sich viele Tausende nicht nehmen, wenigstens als Zuschauer an der eindrucksvollen Wiederholung des historischen Fackelzuges teilzunehmen. Rechts: Der nächtliche Fackelzug vor dem Führer in der Wilhelmstraße. Hier ziehen die Standarten vorüber. Auf dem Balkon der Führer mit seinen engsten Mitarbeitern. (Echel Bilderdienst — W.)

Allerlei Interessantes aus Baden

Der Dichter Emil Strauß Ehrenbürger der Stadt Pforzheim.

Hd. Pforzheim, 31. Jan. In einer Morgenfeier aus Anlaß des 71. Geburtstages unseres Pforzheimer Dichters Emil Strauß, der in Freiburg i. Br. lebt und zu dessen Ehrung die Ortsgruppe Pforzheim des Deutschen Schefelbundes eingeladen hatte, gab Oberbürgermeister Kürz in seiner Ansprache die Ernennung Strauß zum Ehrenbürger der Stadt Pforzheim bekannt. Das Stadtoberhaupt nannte den Dichter einen treuen Paladin des Führers und betonte die Größe seines dichterischen Schaffens. Auch für Strauß gelte, was der Dichterin Supper vor acht Tagen im Stadttheater nachgerühmt worden sei, nämlich: die Treue im Dienen. Die gut besuchte Morgenfeier wurde umrahmt vom Vortrag der Festouvertüre von Leutner durch das Sinfonieorchester Pforzheim unter Leitung von Hans Leger, sowie der Ouvertüre zu „Rosamunde“ von Schubert. Gerhard Ritter vom Staatstheater las das Meisterwerk des Dichters Strauß, die Erzählung „Laufen“, eine Verknüpfung von Schicksal und Natur. Der Feier wohnten die Mitglieder der Partei, sowie Vertreter der staatlichen Behörden offiziell bei.

Fahrerläufige Eisenbahntransportgefährdung.

Hd. Baden-Baden, 31. Jan. Ein Personkraftwagen, der aus Richtung Kastatt kam, stieß am 29. Januar um 19.55 Uhr gegen die geschlossene Bahnstranke in der Kastatter Straße in Baden-Dos. Beim Anfahren gegen die Schranken gingen diese nach oben, so daß der Personkraftwagen seine Fahrt über den Bahnübergang fortsetzte. Glücklicherweise befand sich der aus Karlsruhe einkehrende Zug im Augenblick des Anfahrens des Personkraftwagens gegen die Bahnstranke noch nicht in deren Nähe, wodurch ein großes Unglück vermieden wurde. Der einkehrende Zug wurde in seiner Fahrt nicht behindert. Personen wurden nicht verletzt. Die Bahnstranke und der Personkraftwagen wurden beschädigt. Der Kraftwagenführer gelangt wegen fahrerläufiger Eisenbahntransportgefährdung zur Anzeige.

Radler schwer verunglückt.

Hd. Pforzheim, 1. Febr. Ein 30 Jahre alter Mann aus Schwann wurde in der vergangenen Nacht um 1.30 Uhr auf der Landstraße von Wildbad nach Pforzheim kurz vor Neuenbürg schwer verletzt aufgefunden. Er lag neben seinem Fahrrad. Der Verunglückte wurde vom Führer eines Personkraftwagens mit nach Pforzheim genommen und in das Städtische Krankenhaus eingeliefert. Dort stellte man einen Schädelbruch fest. Es besteht Lebensgefahr. Der Hergang des Unfalls ist noch nicht bekannt.

Betrüger festgenommen.

Hd. Karlsruhe, 1. Febr. Der hiesigen Kriminalpolizei ist es am Sonntag abend gelungen, den 33 Jahre alten August Wunsch aus Philippsburg festzunehmen, der von mehreren Staatsanwaltschaften wegen Darlehensschwindelungen gesucht wurde.

Ein Zwillingenbruder, der acht Stunden älter ist.

Hd. In dem Ort Erxleben bei Kassel wurde dem Gespannführer Lübeck ein Sohn geboren. Da der Zustand der jungen Mutter nach der Geburt noch sehr ernst war, brachte man sie in das Melunger Krankenhaus. Hier schenkte die Frau nach acht Stunden noch einem Mädchen das Leben. Beide Kinder sind gesund und kräftig entwickelt.

Die Kage als Feuermelder.

Hd. In der Speisergemeinde Kempfenbrunn im Kreise Gelnhausen brach in dem Anwesen eines Arbeiters ein Zimmerbrand aus, ohne daß er von den Bewohnern bemerkt wurde. Der Brand hätte höchst gefährlich werden können, wenn nicht die Hauskage durch Schreien und Kraxen an der Stubentür die Wohnungsinhaber auf die Gefahr aufmerksam gemacht hätte. So konnten hilfsbereite Nachbarn alarmiert werden, denen es gelang, des Feuers Herr zu werden.

Hd. Karlsruhe, 1. Febr. (Zum Major befördert) wurde am 30. Januar der Hauptmann der Schutzpolizei Plas in Karlsruhe.

Pforzheim, 1. Febr. (Ehrenbürger.) Zu einer Morgenfeier, anlässlich des 71. Geburtstages des Dichters Emil Strauß, der in Freiburg i. Br. lebt, hatte zu dessen Ehrung die Ortsgruppe des Deutschen Schefelbundes eingeladen. Oberbürgermeister Kürz gab in seiner Ansprache die Ernennung Emil Strauß zum Ehrenbürger der Stadt Pforzheim bekannt. Das Stadtoberhaupt nannte den Dichter einen treuen Paladin des Führers und bewies die Größe des dichterischen Schaffens von Emil Strauß.

Freiburg, 1. Febr. (Richard Wagner-Verein.) In einem feierlichen Rahmen erfolgte am Sonntag die Gründung der Freiburger Ortsgruppe des Richard Wagner-Vereins deutscher Frauen. Eine Morgenfeier, die dem Gedenden des großen deutschen Meisters gewidmet war und der auch die Schirmherrin des Verbandes, Frau Winifred Wagner-Bayreuth anwohnte, versammelte im Großen Haus der Städtischen Bühnen eine sehr zahlreiche Zuhörergemeinde. Im Mittelpunkt der Feier stand die Festrede von Rechtsanwält Dr. Meßger-Freiburg. Der Richard Wagner-Verein deutscher Frauen, der in erster Linie seine Aufgabe in der Förderung des Theaters, das Richard Wagner als die an erster Stelle stehende Kulturstätte des deutschen Volkes bezeichnet hat, sieht, könne in seinen bisherigen und in seinen neuen Ortsgruppen auf ein stets wachsendes Verständnis für seine große kulturelle Aufgabe rechnen.

Drei Schadenfeuer

Hd. Vahr, 1. Febr. In einem der ältesten Stadtteile Vahrs brach am Montag vormittag ein großer Dachstuhlbrand aus, dem das Innere des Hauses zum Opfer fiel. Wöhlisch schlugen aus dem Anwesen Schloßplatz 4, das zu einem an den Gewerbetan an anschließenden großen Häuserblock zählt, lichterloh die Flammen. Dem ersten Zug der Vahrer Feuerschutzpolizei gelang es, den Brand, der große Ausmaße anzunehmen drohte, durch energische Maßnahmen zu lokalisieren. Es konnte aber nicht verhindert werden, daß der Dachstuhl in seiner ganzen Ausdehnung vernichtet und das Innere des Hauses so beschädigt wurde, daß sämtliche drei Stockwerke geräumt werden mußten. Eine Abteilung des Reichsarbeitsdienstes wurde zur Hilfeleistung und Räumung der Wohnungen herbeigerufen. Die Brandursache ist noch unbekannt.

Hd. Konstanz, 1. Febr. Am Montag nachmittag brach in der etwa 50 Meter großen Scheune des Ergatschhausen-Hofes Feuer

Das vergangene Jahr war für den Winzer reich an Arbeit und brachte ihm viele Sorgen und Enttäuschungen. Der Sommer war für den Weinbau nicht günstig, im Anfang war er kalt, dann gewitterhaft und regenreich und dann wieder nach und nach. Dazu kommt, daß im vergangenen Jahr meistens nur wenige Tage oder gar Stunden für die Schädlingsbekämpfung günstig waren. So hatten wir auch im vergangenen Jahr leider wieder das Auftreten von Leberbeeren zu verzeichnen. Auch der „Aeschersch“ (Oidium) ist in diesem Jahre stark aufgetreten, besonders an Rauschling und Sylvaner. Häufig machte auch das ungünstige Wetter das Schwefeln wirkungslos. Die Flugzeit der Heu- und Sauerwurmmotten war in diesem Jahre nicht auf eine Hauptzeit beschränkt, sondern dehnte sich länger aus.

Die ungünstige Witterung ist aber auch nicht ohne unmittelbare Beeinflussung auf die Trauben selbst geblieben. Die schweren Gewitter haben in einzelnen Gemeinden umfangreiche Schäden durch Grundabflüsse und Mauererlöse verursacht, auch die im Gefolge von Gewittern niedergehenden Hagelschläge haben erheblichen Schaden angerichtet. Am schwersten wurden wohl die Orte Kirchhofen, Norsingen und Ehrenketten in der Markgrafschaft heimgeschlagen, die Schäden betragen dort bis zu 80 Prozent. In der Wieslocher Gegend waren die Ausfälle annähernd so hoch, während in der Bühler Gegend, in Barnhald, die Zerstörungen durch Hagel bis zu 30 Prozent betragen. In anderen badischen Weinbaubezirken ist stellenweise auch Hagel gefallen. Der angerichtete Schaden hat aber 10 Prozent kaum überstiegen. Durch den anhaltenden Regen im September setzte Fäulnis vor allem bei Elbling frühzeitig ein, was viele Winzer veranlaßt, auf einen schnellen Lesebeginn zu drängen. Wenn auch in manchen Lagen eine frühe Lese berechtigt war, so hätten doch meist die Trauben noch einem höheren Reifegrad zugeführt werden können. Trotzdem nicht, wie erhofft, ein schöner Spätsommer einsetzte, konnten doch die Qualitäten der 1936er so



(Bildarchiv.)

Hd. Karlsruhe, 1. Febr. (90. Geburtstag.) Kunstmalers Prof. Ludwig Dill, ein Meister der Landschaft und hervorragendes Mitglied der Karlsruher Kunstakademie, vollendet am 2. Februar das 90. Lebensjahr. Er ist in Gernsbach geboren und lebt seit 37 Jahren in Karlsruhe.

Mannheim, 1. Febr. (Von der Schifferakademie.) Schwierige Verhandlungen waren notwendig, ehe der langgehegte Wunsch der Rheinschiffer und der an der Rheinschiffahrt beteiligten Firmen auf Errichtung einer Schifferakademie in Mannheim erfüllt werden konnte. Daß die im Januar 1936 von der Schifferakademie ausgenommene Arbeit erfolgreich war, darf man jetzt feststellen, nachdem die erste Teilnehmergruppe aus der Schulungsarbeit ins praktische Leben entlassen werden konnte. Der erste Zehnwochenkurs fand im Frühjahr 1936 statt und zu dem Kurs der Oberstufe wurden die jungen Schiffer im Herbst v. J. einberufen. Zum Abschluß des Lehrganges fand in den Räumen des Amtes für Berufsbildung eine Schlußfeier statt. Bezirksführer Bauer von der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft konnte an zehn Schiffer den Leistungsschein der DLRG und an sieben Schiffer den Grundschein für Rettungsschwimmer verleihen.

Mannheim, 1. Febr. (Opferstockdiebe.) Zwei in Frankfurt wohnhafte jüngere Männer, die in einigen hiesigen katholischen Kirchen die Opferstöcke ihres Inhalts beraubten, konnten festgenommen und in das Gefängnis eingeliefert werden.

Der badische Weinbau im Jahre 1936

gesteigert werden, daß sie hinter mittleren Jahrgängen nicht zurückstehen.

Nach den sehr guten Ernten der beiden vorausgegangenen Jahre mit je über 700 000 Hektoliter in Baden sah man den Sommer über mit gewissen Bedenken dem Herbstgeschäft entgegen. Die Marktregelung des Reichsnährstandes hat das Geschäft in die richtigen Bahnen gelenkt und die Preisbildung geregelt. Noch im August und September konnten, wie wir dem Wochenblatt der Landesbauernschaft Baden entnehmen, große Mengen der lagernden Konsumweine und mittleren Qualitäten zu angemessenen Preisen abgesetzt werden, und trotzdem hat die Verteilerschäft im Herbst so große Einkäufe getätigt, daß schon jetzt manche Orte an 1936er ausverkauft sind, wenigstens soweit der Winzer verkaufen wollte. Ältere Jahrgänge sind heute bereits knapp geworden und auch die Wingergenossenschaften, deren Aufgabe es ist, die Weine erst ausgebaut auf den Markt zu bringen, haben, obwohl sie namhafte Mengen lagern hatten, im November und Dezember sehr stark geräumt.

Im November waren nur noch wenig über 20 000 Hektoliter ältere Weine und 219 000 Hektoliter 1936er in den Händen der Erzeuger, dieses Bild ist sehr günstig zu bezeichnen, wenn man bedenkt, daß im April 1936 noch über 238 000 Hektoliter 1935er lagerten. Die Vatenwein-Aktion hat sehr zum Abschluß und zur nachhaltigen Förderung unserer Weine beigetragen.

Die Unterbringung der Ernte 1936 bereitet keine Schwierigkeiten. Das Wingergenossenschaftswesen hat eine neue, sehr bedeutende Stärkung erfahren durch den Ausbau der bestehenden und Gründung zahlreicher neuer Wingergenossenschaften, die sich schon im ersten Jahr gut behauptet haben. Der 1936er hat sich bis jetzt sehr schön ausgebaut, so daß er allgemein Anerkennung findet. Die Säure ist meist schon recht stark abgebaut. Die Weine hellen sich recht gut und sind harmonisch, wenn sie auch etwas leichter sind als die 1935er.

Wagmittelsau, 1. Febr. (Vom Zuge beschädigt.) Am Samstag fuhr ein aus Richtung Karlsruhe kommender Lastkraftwagen in die Schranke des ortsbiedenden Reichsstraßenübergangs Posten 1237 zwischen Wört-Maximiliansau und stieß mit dem Kühler unter der Schranke durch. Diese schnellte hoch, der Wagen gelangte auf den Uebergang und wurde von der Lokomotive des aus Richtung Wört herankommenden Personenzuges 560 erfasst und beschädigt. Der Wagenführer konnte sich durch Abspringen rechtzeitig in Sicherheit bringen. Nach den Feststellungen fuhr der Lastkraftwagen in mäßiger Fahrt gegen den Uebergang. Der Lenker konnte jedoch auf der verschneiten Straße seinen Wagen vor der Schranke nicht zum Halten bringen. Die Schranke war rechtzeitig geschlossen und gut beleuchtet.

Aus dem Gerichtssaal

Gefängnis wegen fahrlässiger Tötung

Mannheim, 1. Febr. Vor dem Schöffengericht Mannheim stand am Freitag der 34 Jahre alte Georg Ernst Helfrich aus Bierheim, der in der Nacht zum 17. Oktober 1936 mit seinem Motorrad den 30 Jahre alten Motorradler Bartholomäus an der Straßengabelung Hafenbahnstraße-Luhensbergstraße so unglücklich anfuhr, daß Bartholomäus an den Folgen des Sturzes am darauffolgenden Tag starb. Die Anklage machte Helfrich zum Vorwurf, daß er unter Alkoholeinwirkung unvorschriftsmäßig gefahren und dabei den Tod eines Menschen verursacht habe. Außerdem habe er kein Vorfahrtsrecht eingeräumt und eine verhältnismäßig hohe Fahrgeschwindigkeit gehabt. Entgegen den Zeugenaussagen wollte der Angeklagte von allem nichts wissen. Der Staatsanwalt erachtet ihn für einwandfrei überführt und beantragte fünf Monate Gefängnis. Das Gericht ging über diesen Antrag noch hinaus und verurteilte Helfrich zu sechs Monaten zwei Wochen Gefängnis.

Mehrfacher Mörder festgenommen

Stuttgart, 1. Febr. Die staatliche Kriminalpolizeistelle Stuttgart teilt im Einvernehmen mit der Südtirrolerstelle mit:

Durch Beamte des Allg. Fahndungsdienstes wurde am 27. Januar 1937 ein angeleglicher Paul Kaiser von Bonlanden beanstandet, weil der Mann einen verdächtig hohen Geldbetrag hatte und im Besitz von Papieren war, die auf den Namen Franz Rothfuß von Mittelalt lauteten. Unter Zuhilfenahme der erkennungsdienstlichen Einrichtungen wurde jedoch sehr rasch festgestellt, daß es sich bei dem Festgenommenen um den schon seit Juli 1935 festbriefförmig verstorbenen, geschiedenen 36 Jahre alten Dienstmacht Josef Schäfer von Betra (Hohenzollern) handelt, der wegen Eigentumsvergehen und Notzucht wiederholt, zuletzt mit acht Jahren Zuchthaus verurteilt ist. Schäfer hat gleich nach seiner Entlassung aus der Strafanstalt erneut Einbrüche begangen und hat bei seiner Vernehmung schließlich auch zugestanden, daß er die Papiere des Franz Rothfuß nicht, wie er zuerst glauben machen wollte, gefunden, sondern dadurch an sich gebracht hat, daß er dem Rothfuß eine Falle gestellt und diesen dann getötet hat. In Ausübung dieses Planes bestellte er den Rothfuß am 16. Januar 1937 nach Rottweil am Neckar, wo er ihn am Bahnhof erwartete. Er gab sich dabei als Knecht einer verwitweten Bäuerin aus, die einen netten Hof und nur eine Tochter habe, wo man einheraten könne. Als inzwischen die Dunkelheit eingetreten war, führte Schäfer seinen Begleiter, um ihm den Hof zu zeigen aus der Stadt hinaus und brachte ihn auf einem Feldweg ganz in der Nähe von Rottweil zahlreichem Messerstücke bei. Den Getöteten hat er sodann entkleidet und ihm mit einem Widel auch noch den Schädel zertürmelt, um die Leiche dadurch unkenntlich zu machen. Die Leiche und die Kleider waren verscharrt und wurden an den von Schäfer bezeichneten Plätzen tatsächlich gefunden.

Schäfer ist geständig, noch drei weitere Personen auf ähnliche Weise ermordet zu haben. Es will ihm dabei in der Hauptsache um die Erlangung einwandfreier Vegetationspapiere zu tun gewesen sein, weil er wußte, daß er unter seinem richtigen Namen gesucht wird. Nebenbei hat Schäfer aber auch seine Opfer ausgeraubt. Die Ermittlungen der Kriminalpolizeistelle Stuttgart sind noch im Gange. Weitere Veröffentlichungen über deren Ergebnis folgen.

Raubmörder Schäfer erwischt

Stuttgart, 1. Febr. Wie die Kriminalpolizei Stuttgart mitteilt, ist der am 27. Januar festgenommene vierfache Mörder Josef Schäfer aus Betra (Hohenzollern) am 1. Februar vormittags im Walde bei Oberndorf während der Suche nach einer dort von ihm verscharrten Leiche flüchtig gegangen. Er hält sich vermutlich tagsüber in Wäldern und Dörfern auf und wird versucht, nachts in Richtung der Grenze vorwärts zu kommen. Es wird gebeten, etwaige Wahrnehmungen über Aufstehen des Flüchtigen unverzüglich den nächstgelegenen Stellen zu seiner Wiederergreifung mitzuteilen.

Aus Stadt und Land

Und in dieser Woche . . .

Überall im ganzen Lande hat nun die Faschingszeit mit ihren bunten und fröhlichen Veranstaltungen ihren Einzug gehalten, und eine frohe Stimmung herrscht in den Lokalen.

Alt und Jung beteiligt sich an diesem lustigen Treiben. Die farbenfrohen Maskenstücke werden aus den Schränken und den Pappschachteln hervorgeholt und alle nur erdenklichen Vorbereitungen getroffen, um die Tage wirklich freudig begehen zu können.

Aus den Lokalen schallt uns lustiger Gesang und Tanzmusik entgegen. Papierfliegen und Wattertugeln fliegen durch die Luft. Sogar alte und ehrwürdige Bürger haben ihren steifen Sonntagshut mit der Karrenmütze vertauscht und schwingen Reden, welche von solch einer Fröhlichkeit erfüllt sind, daß alles herzlich mitlacht.

Die Musikkapellen framen aus ihren Notenarchiven die alten Schlager hervor, und so erwachen diese alten Weisen in der Faschingszeit wieder zu neuem Leben.

Wenn am Sonntagabend die Dorfmusik spielt und der treue Sulzar zur Blonden Kathrein geht und ihr von der Liebe der Matrosen erzählt, dann wissen wir bestimmt, daß wir jetzt mitten in der Faschingszeit leben.

Und bei all dieser Fröhlichkeit und Ausgelassenheit dürfen wir aber in diesen Tagen unsere Volksgenossen nicht vergessen, welche heute noch auf unsere Hilfe in ihrem schweren Lebenskampfe angewiesen sind.

So steht diese Woche wieder im Zeichen der Pfundsammlung des Winterhilfswerkes, und wir bitten unsere Hausfrauen, ihre Pfundspende zu richten, damit der Sammler sie ohne Verzögerung in Empfang nehmen kann.

40jähriges Dienstjubiläum von Hauptlehrer Braun

Durlach, 2. Febr. Am 1. Februar waren es 40 Jahre, daß Hauptlehrer Leopold Braun in den badischen Volksschuldiensten eingetreten war. Aus diesem Anlaß versammelte sich gestern das Kollegium der Friedrichschule zu einer kleinen Feier, wobei Herr Braun ein Dankeschreiben des bad. Ministerpräsidenten Köhler überreichte wurde. Kreisoberschulrat Geisel-Karlsruhe übergab dem Jubililar die Urkunde und dankte ihm auch namens der Schulbehörde für die treugeleisteten Dienste während 4 Jahrzehnte. Seinem Wunsche, daß es Herrn Braun noch lange vergönnt sein möge, bei guter Gesundheit zu wirken, schlossen sich auch alle Amtsgenossen an.

Trauerfeier für Hauptlehrer Adam Förder

Durlach, 2. Febr. Im Alter von 56 Jahren wurde Hauptlehrer Adam Förder nach längerer schwerer Krankheit durch den Tod erlöst und gestern unter großer Anteilnahme auf dem hiesigen Friedhof beigesetzt. Viele Kollegen von hier und Umgebung — auch Kreisoberschulrat Geisel-Karlsruhe war anwesend — und ehemalige Schüler und Bekannte gaben ihm das letzte Geleit. Defan Schühle vollzog die kirchliche Handlung und legte seinen Trostworten den Text unter: „Ei du frommer und getreuer Knecht . . .“ Eines der hervorragendsten Merkmale des Entschlafenen war die Treue, die ihn nie verließ und ihm eine beinahe überzeitige Pflichtauffassung gebot. Mit ganzer Liebe hing er an seinem Beruf, immer bemüht, das Beste zu geben und allen seinen Kindern ein gerechter, gütiger Lehrer zu sein. Ueber 20 Jahre wirkte er an der hiesigen Schule und war, wie Rektor Schweigert in seinem Nachruf hervorhebt, stets ein lieber Kollege, ein friedfertiger Mensch, der keinem andern etwas zu Leide tun konnte, dabei aber auch ein Freund der Gerechtigkeit und des Humors. In der Organisation gehörte er zu denen, die immer da waren, wenn der Ruf ertönte. Der nationalsozialistische Lehrerbund dankte ihm durch Hauptlehrer Burst in anerkennenden Worten. Viele Blumen- und Grünschmucke zeigten, wie Hauptlehrer Förder sich die Herzen der Jugend gewonnen hatte. Mit ihm ist ein wirklich guter Mensch von uns gegangen, der bei all denen, die ihn kennen und schätzen lernten, in bester Erinnerung bleiben wird.

Durlach und Umgebung Achtung!

Durlach, 2. Febr. Wir berichteten vor einigen Tagen an dieser Stelle über den Besuch von Vertretern südländischer Völker. Zur weiteren Information können wir nun folgendes berichten: Nach der Landung einer stürmischen Ubersfahrt entschlossen sich die Menschen die ganzen Wege zu ihrem Ziel nach ihren Sitten zu Fuß zurückzulegen. In jeder Stadt und jedem Dorf, das von ihnen berührt wird, herrscht Jubel und Freude. Auf das Drängen der Bewohner wurden an einzelnen Plätzen einige Tage Ruhepausen eingelegt, um ihnen von ihrem Leben zu zeugen. Wir setzten uns erneut mit ihnen in Verbindung, daß bestimmt Durlach berührt wird. Der Älteste eines Stammes gab erneut die Versicherung, daß nur Durlach als Ziel in Frage käme, das er ja bereits schon einmal vor dem Kriege durch einen Zirkus kennen lernte. Sobald wir weiteres erfahren, berichten wir weiter.

Der 30. Januar in der Volks- und Mädchenbürgerschule Durlach

Durlach, 2. Febr. Der 30. Januar, der Geburtstag des 3. Reiches sah unsere Schulfugend zu gewohnter Morgenstunde den einzelnen Schulabteilungen zuweisen, um dort in vorausgegangenen eintragsvollen Feiern dieses Tages des Aufbruches der deutschen Nation zum nationalsozialistischen Deutschland zu gedenken und die Rede des Reichsministers Dr. Goebbels an die deutsche Jugend zu hören. Wie tief einschneidend waren doch gerade bei unserer Jugend die vergangenen 4 Jahre! Aus einer verkehrten, innerlich und äußerlich zerfallenen Jugend, der man nicht früh genug jenes Gift des Klassenkampfes einspritzen konnte, steht sie heute innerlich und äußerlich geschlossen und klar ausgerichtet in heißer Liebe zum Führer, dessen ganzes Mühen und Sorgen, unserer Jugend, die stolz seinen Namen trägt, gilt, daß sie in einem großen, freien und glücklichen Deutschland leben kann.

So horten die Feiern am vergangenen Samstag die beste Gelegenheit, in kurzen Ansprachen den Kindern nochmals jenes Deutschland vor 1933, die denkwürdigen Stunden des 30. Januar, wie sie Dr. Goebbels in seinem Buche: Vom Kaiserhof zur Reichskanzlei niedergelegt hat, und die Kraft des Nationalsozialismus seit seiner Machtübernahme die großen Befreiungstaten unseres Führers von inneren und äußeren Fesseln nochmals lebendig von den Rednern in den einzelnen Schulabteilungen, Funk, Behring und Audi, vor Augen geführt werden. In kurzer, dem Kinde verständlichen Rede umriß bei der Feier in der Friedrichschule der Schulleiter, Pp. Schweigert, das Werden und Vergehen des 1. und 2. Reiches. Beide Reiches, das römische Reich deutscher Nation Heinrichs, des Deutschen und das 2. Reich des Kanzlers Bismarck fielen jenen „übernatürlichen“ und „übernatürlichen“ Mächten, jenen unvorstellbarsten Feinden deutsch-völkischen Eigenlebens, dem Materialismus, Marxismus und Judentum zum Opfer. In der Zeit der tiefsten Erniedrigung des deutschen Volkes wurde durch den Führer der Nationalsozialismus geboren, der von Jahr zu Jahr, von Wahl zu Wahl immer mehr überzeugte Anhänger erhielt, der mit der Berufung des Führers zum Reichskanzler die Macht aber auch die große Verantwortung durch den greisen Reichspräsidenten von Hindenburg übertragen wurde. Daß der Führer, seine Mitarbeiter und die NSDAP. Wort gehalten haben, dafür dankt ihnen das deutsche Volk in seiner überwiegenden Mehrheit. Umrahmt waren die Feiern von Liedern, Gedichten, dem Führer für all das Große, Geleistete dankend dem Volke, seine Säumigen und Unschlüssigen mahnend und zur Tat rufend. Ein melodramatisch gestaltetes Sprechchor vom ewigen Deutschland, seinen Helden und Heldenjüngern, seinen Dichtern und Dichtern, seinen Not- und Kampftagen singend und sagend und mit dem denkwürdigen 30. Januar 1933 ausklingend war Mahner und Rufen zugleich:

Große Verdunkelungsübung in Durlach

am Freitag von Einbruch der Dunkelheit bis 11 Uhr nachts

Durlach, 2. Febr. Am kommenden Freitag, den 5. Februar findet in Durlach einschließlich Durlach-Aue, sowie in der Stadt Karlsruhe eine

große Verdunkelungsübung

statt, die vom Einbruch der Dunkelheit bis 11 Uhr nachts dauert. Die stündige Verdunkelung ist damit zu rechtfertigen, daß es, nachdem bereits in den ersten Januar Tagen eine „Generalprobe“ stattgefunden, notwendig wird, die Volksgenossen auf die Einrichtung Verdunkelungen im etwaigen Ernstfalle als Dauermaßnahme vorzubereiten. Der frühe Beginn soll vor allen Dingen auch die

Büros und Geschäfte

vor die Aufgabe stellen, nunmehr ihren Verpflichtungen restlos nachzukommen. Um die Verdunkelung nunmehr auch in Durlach restlos durchzuführen, während der Verdunkelung werden SA., SS. und NSKK-Streifen Dienste die Durchführung überwachen und

jeden Säumigen zur Anzeige bringen,

der dann seiner Bestrafung entgegensteht, wird den Volksgenossen empfohlen, schon heute die Vorbereitung zu treffen. Da, wie bereits betont, die Verdunkelung eine Dauermaßnahme werden kann und im Verlauf eines Jahres immer wieder Verdunkelungsübungen stattfinden, empfiehlt es sich im Bild auf evtl. Eripapiere, bald gutes und dauerhaftes Material zum Abdunkeln zu verwenden. Zu beachten ist weiterhin, daß im Verlauf der Verdunkelung das

gesamte wirtschaftliche und sonstige Leben ungehindert seinen Verlauf nimmt.

Zu beachten ist also, daß nur nach außen dicht abgedunkelt wird, daß aber die Lichtquellen der Innenräume nur abgeschirmt werden, denn es ist unmöglich, längere Zeit in abgedunkelten Räumen zu arbeiten und zu wohnen. Die üblichen Jalousien genügen nicht als Abdunkelung nach außen, vielmehr müssen auch die Fenster noch verhängt werden. Bei Rolläden und Fensterläden ist auf die Abdunkelung der Stellen zu achten, die noch Licht einlassen. Bei der Abdunkelung sind zu vergessen sind die Nebenräume (Aborte, Baderäume, Speicher und Keller. In den Treppenhäusern und Gängen genügt in den meisten Fällen Abdunkelung der Lichtquellen (durch dunkle Glühbirnen oder gründliche Abdunkelung). Auch bei blauen Lampen ist nach dem Fenster zu die Lichtquelle nochmals abzuschirmen. In Räumen, die nicht verdunkelt werden, ist seitens der Mieter (in Gemeinschaftsräumen durch den Hausbesitzer) eine Benutzung des Lichtes unmöglich zu machen (Entfernen der Sicherungen, Lockern der Glühbirnen, Überleben der Schalter mit Heftpflaster usw. Sämtliche Außenlampen (auch die beleuchteten Nummernschilder der Häuser) sind grundsätzlich zu löschen. Eine entsprechende

Notbeleuchtung hat der Mieter bezw. der Hausbesitzer immer bereit zu halten.

In offenen Geschäftsräumen ist darauf zu achten, daß genügend große Lichtschleusen angelegt werden, daß beim Öffnen der Tür durch einen Kunden auch nicht der geringste Lichtschein auf die Straße dringt.

Am

Fahrerverkehr

Ist die Vorschrift der Abdunkelung noch nicht restlos durchgeführt, für Radfahrer gilt zur Zeit die Vorschrift, daß sie die Lampen mit farbigem Papier abblenden, Motorräder und andere Kraftfahrzeuge, für welche im gesamten abgedunkelten Gebiete die Höchstgeschwindigkeiten 20 Stundenkilometer nicht überschreiten darf, fahren mit Park- bezw. Standlicht. Zu beachten ist ferner, daß in der Zeit der Verdunkelung Fahrzeuge nicht auf der Straße stehen dürfen (Schadenersatzpflicht bei etwaigen Zusammenstößen!)

An die Volksgenossen ergeht ferner die Aufforderung, nicht gerade die Zeit der Verdunkelung zu Spaziergängen oder zur „Befichtigung der Verdunkelungsübung“ auszunutzen, vielmehr wird größter Wert darauf gelegt, daß der Verkehr seinen üblichen Verlauf nimmt. Taschenlampen dürfen nicht benutzt werden. Während der Verdunkelung werden auch nicht die Schutzräume aufgesucht, vielmehr geschieht das nur bei einem etwaigen Fliegeralarm.

Es ist deshalb notwendig, daß die Hausbesitzer um die geordnete Verdunkelung der Gemeinschaftsräume der Häuser und die Mieter für die Verdunkelung der Wohnräume Sorge tragen. Nachmals wird darauf hingewiesen, daß überall das Leben und Treiben seinen regelmäßigen Fortgang nehmen soll. Selbstverständlich werden alle Veranstaltungen wie üblich durchgeführt (Kinos, Theater, Vereinsfeiern usw.), da niemals beeinträchtigt ist, hier eine Einschränkung eintreten zu lassen.

Jeder Volksgenosse hat bei der kurzlich stattgefundenen Verdunkelung von Durlach und Durlach-Aue genügend Gelegenheit gehabt, noch geeignete Vorschläge zu finden und es wird erwartet, daß am kommenden Freitag restlos den ergangenen Vorschriften Folge geleistet wird, andernfalls heißt es — ja, denn der Wachdienst ist diesmal streng und wird jeden rücksichtslos erfassen, der glaubt, bei der Verdunkelungsübung noch eine Ausnahme machen zu können.

Somit geht zum Schluß nochmals der Appell an die Einwohnerschaft von Durlach, am kommenden Freitag den an sie gestellten Aufgaben restlos Folge zu leisten. Rat in allen Fragen der Verdunkelung erteilt bereitwillig die zuständige Polizeistelle.

Für die Reichsbahn ist eine besondere Verdunkelungsübung in der Zeit von 19 Uhr bis 19.30 Uhr angeordnet, während der Betrieb der Reichsautobahn restlos der Gesamterdunkelung anschließt.

Verdiente Ehrung

Die Gefolgschaft des städtischen Gaswerkes verabschiedet sich von ihrem Oberwerkmeister Jahraus

Durlach, 2. Febr. Wenn das Leben tödlich gewesen ist, so ist es Mühe und Arbeit gewesen, mit diesen Worten könnte man die Lebensarbeit des Oberwerkmeisters Jahraus bezeichnen, der mit Erreichung der Altersgrenze aus dem Dienst des städt. Gaswerks scheidet. Noch einmal hatte sich die gesamte Gefolgschaft in einem von Stadtdirektor Widmann feierlich geschmückten Arbeitsraum um den Scheidenden versammelt. Zu Beginn der Feier fand Direktor Fleißch namens des Bürgermeisters der Stadt Durlach und des städt. Gaswerks herzliche Worte des Dankes und der Anerkennung für die langjährige treue Arbeit, welche der Arbeitsveteran geleistet hat. Eine besondere Genugtuung ist es, so führte er aus, dem nunmehr Scheidenden, der 37 Jahre lang treueste Arbeit geleistet hat, das köstliche Zeugnis, das Zeugnis der Treue ausstellen zu dürfen. Wie selten ein Beamter in der Arbeit, hat er mit äußerster Pflichterfüllung selbst die an ihn gestellten schwierigsten Aufgaben gelöst. Bei seinem Eintritt in den Dienst der Stadt Durlach am 6. Februar 1900, also vor 37 Jahren, wurde ihm von dem damaligen Bürgermeister die Aufgabe gestellt, das große Gebiet des Außendienstes des Gaswerks zu betreten und mit Feuereifer ging er an die Arbeit und konnte ausgestattet mit reichen Kenntnissen, bald einen immerwährenden Aufstieg verbuchen. Neben der Ueberwachung der vielseitigen Installationsarbeiten, der Straßenbeleuchtung, der Rohr- und Gasanlagen, der Erstellung der Hausanschlüsse und der Ueberwachung der Gröhinger Fernleitung ist die Schaffung einer ausgedehnten Installationsabteilung sein besonderes Ver-

dienst. In seinem schweren Amt verstand er nicht nur immer wiederkehrende Gegensätze zwischen Gasverbraucher und Gaswerk auszugleichen, seine vielen praktischen Vorschläge und seine intensive Arbeit auf dem Gebiet der Werbung immer neuer Kunden waren immer wieder Beweis seiner hohen Fähigkeiten und seiner festen Einsatzbereitschaft für das Werk. So war bis zum Kriegsbeginn eine Arbeit zu bewältigen, die restlos Einsatz und hohes Können erforderte. Am 5. März 1914 wurde Jahraus zum Installationsmeister ernannt, ein Amt, das er bis zum Tage des Auscheidens aus seinem Dienst innehatte. Große Aufgaben an seine Kraft stellte der Krieg. Wegen Einberufung eines großen Teils der Belegschaft in den Kriegsdienst öffnete sich ihm gemeinsam mit dem damaligen Bauat Schweiger ein umfangreiches, verantwortliches Arbeitsfeld und auch in diesen vier Kriegsjahren muß sein Einsatz hoch gewertet werden. Mit der immer weiteren Ausdehnung des Gasverbrauchs in unserer Stadt und der Steigerung der Zahl der Hausanschlüsse und der damit verbundenen Arbeiten waren Installationsmeister Jahraus weitere große Aufgaben gestellt und wiederum war es restloser Einsatz und Pflichterfüllung bis zum letzten, was den Arbeitskameraden auszeichnete. Wenn es auch für einen Menschen der Arbeit, wie es Meister Jahraus war, hart und schwer ist, nur die Hände ruhen zu lassen, so ist es ihm doch auch in seinen kommenden Ruhetagen, die recht lang und legendenreich für ihn sein mögen, vergönnt, mit stolzer Befriedigung auf ein Lebenswerk zu sehen, das mit seinem Namen immer verbunden bleiben wird. Mit nachmaligen herzlichen Dankworten überreichte ihm Direktor Fleißch namens der Stadt Durlach ein Anerkennungsdiplom. Ein großes Bild des Gaswerks Durlach, was ihm bei dem Abschied von der Verwaltung des Gaswerks gewidmet wurde, soll ein weiteres sichtbares Zeichen der Anerkennung sein. Für die Beamten und Angestellten widmete Bauinspektor Braun mit gleichzeitiger Ueberreichung eines Bildes des Führers dem Scheidenden Arbeitskameraden herzliche Abschiedsworte und würdigte die 37 Jahre lange Arbeit im Dienste des Gaswerks und das stets gute Einvernehmen mit den Arbeitskameraden. Namens der Ortsgruppe Durlach des Reichsbundes Deutscher Beamter fand Ortsgruppenleiter, Verwaltungsinpektor Müller Worte der Anerkennung für die langjährige Arbeit innerhalb der Beamtenchaft Durlachs. Auch er überreichte ihm ein kleines Angebinde. Der Vertrauensrat der Belegschaft des städt. Gaswerks, Arbeitskamerad Löffel, fand für den Scheidenden herzliche Worte des Dankes. Allen Gefolgschaftsmitgliedern war der Scheidende nicht nur der gerechte Vorgesetzte, sondern auch ein immer hilfsbereiter väterlicher Freund und Berater. Dies wußte das Gefolgschaftsmitglied Dettling mit seinem selbstverfaßten Abschiedsgruß noch besonders zu würdigen. Namens der Installateurinnung Durlach fand Obermeister Stoll anerkennende Worte der guten, langjährigen Zusammenarbeit mit dem Meister Jahraus und dem städtischen Gaswerk und wünschte dem Scheidenden gleichfalls eine lange, gesunde Ruhezeit. Dipl.-Ing. Studienrat Melfe widmete dem Scheidenden namens des Lehrerkollegiums und der Gewerkschaft als dessen derzeitiger Leiter Worte der Anerkennung. Seiner Mitarbeit, so führte er aus, ist es zu verdanken, daß zwecks Schulung des jungen Nachwuchses für das Installateur-Handwerk ein Gas-Verdunkelungsraum geschaffen werden konnte, der in

Grippe, Erkältung bekämpft | **Klosterfrau Melisengeist**

der weiten Umgebung als vorbildlich anerkannt ist. Immer hat er der Schule mit seinem hohen theoretischen und praktischen Können in der Ausbildung des jungen Nachwuchses im Handwerk beiseite gestanden, für diesen unermüdbaren Dienst sei ihm herzlich in dieser Stunde gedankt. Für das Bau- und Vermessungsamt der Stadt Durlach fand Stadtbaurat Schumacher Worte des Dankes für die gute Zusammenarbeit, welche den Scheidenden mit dieser Amtsstelle verband. Für die vielen Ehrungen dankte mit einem nochmaligen kurzen Rückblick auf sein Tätigkeitsfeld, was ihm 37 Jahre lang zur Betreuung oblag, der Geseierte. Mögen die vielen Wünsche, die ihm ausgesprochen wurden, restlos in Erfüllung gehen.

Hohes Alter.

Durlach, 2. Febr. In seltener Rüstigkeit kann morgen Mittwoch unsere Mitbürgerin Frau Amalie Cramer, Geb. 18. 18. wohnhaft, ihren 75. Geburtstag feiern. Dem Geburtstagskind wünschen wir noch einen langen, gesegneten Lebensabend bei bester Gesundheit.

Kaufmännische Gehilfenprüfung 1937.

Hd. Die badischen Industrie- und Handelskammern nehmen z. Zt. die Anträge auf Zulassung zur kaufmännischen Gehilfenprüfung entgegen. In Betracht kommen diejenigen Lehrlinge, die ihre Lehrzeit bis spätestens 30. Juni ds. Js. beendigen. Die schriftliche Prüfung findet bereits am 11. Februar ds. Js. statt, die mündliche voraussichtlich in der ersten Hälfte des Monats März. Es sei auch an dieser Stelle auf die Prüfung aufmerksam gemacht. Letzter Anmeldetermin ist der 5. Februar 1937.

Rosenmontag-Preßeball.

Der Landesverband der badischen Presse (Ritterstr. 22, Tel. 4224) gibt bekannt, daß der Kartenverkauf zum Preßeball für Mitglieder und geladene Gäste am Mittwoch, den 3. Februar beginnt. Karten werden nur gegen Vorzeigen der Einladung abgegeben. Am Samstag, den 6. und Montag, den 8. Februar, jeweils von 10-13 Uhr findet der Kartenverkauf an nichtgeladene Gäste statt. Vorbestellte Karten werden nur bis Montag 13 Uhr zurückgelegt.

Die Herrichtung unserer Feldfrüchte zum Verkauf.

Der Absatz der landwirtschaftlichen Erzeugnisse ist dem Bauern und Landwirt heute durch die Marktregelung gewährleistet. Sichere Preise und geregelter Absatz sind aber nur zu erzielen, wenn auf der anderen Seite die zum Verkauf bestimmten Feldfrüchte von dem Bauern und Landwirt vorchriftsmäßig hergerichtet werden. Ueber dieses Thema spricht am Dienstag, den 2. Februar 1937, um 11.30 Uhr im Reichshof Stuttgart Dr. Schörrer-Altenheim.

Ein Gipfelpunkt der Geschmacklosigkeit.

Hd. Daß die nationalen Symbole keine geeigneten „Objekte“ für geschmacklose Verirrungen auf dem Gebiet der wirtschaftlichen Produktion sind, hat sich mittlerweile doch so weit herumgesprochen, daß die Listen mit Verboten aus dem Geheiß zum Schutz der nationalen Symbole beträchtlich kleiner geworden sind. Die neueste Bekanntgabe von Entscheidungen durch den Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda enthält aber, trotz ihrer Kürze, ein als unzulässig zurückgewiesenes Erzeugnis, das einen Gipfelpunkt der Geschmacklosigkeit darstellt, nämlich eine Pferdebüste mit eingeschnittenem Hakenkreuz. Weiter wurden verboten eine kitzliche Ausführung der Ahnentafel mit Hoheitszeichen und Klamernarten für Strümpfe, auf denen das Jungvolk zu Klamernzwecken mißbraucht worden war.

Hd. Ettlingen, 1. Febr. (Seinen Verletzungen erlegen.) Der Gärtner Karl Fleck, der am letzten Dienstag als Soziusfahrer beim „Erbsprinz“ vom Motorrad geschleudert wurde, ist am Sonntag nachmittag an den Folgen dieses Unfalles im Ettlinger Städt. Krankenhaus gestorben. Er hat ein Alter von nur 47 Jahren erreicht.

Kraft und Freude

Heute, Dienstag, den 2. Febr. 1937 laufen folgende Kurse: Fröhliche Gymnastik und Spiele (Frauen): Durlach: 16 Uhr Gymnastium; 20 Uhr Gymnastium; 20 Uhr Hindenburgschule.

Aus dem Pfingztal

Grödingen feiert: Karneval in Wanzenbach

Große Damen- und Fremdenföhung / Froehlich's Männerquartett gibt den großen Auftakt zu frohem Karnevalstreiben

Grödingen, 2. Febr. Noch einmal wird allerorts der Becher der Freude in den hohen Festtagen der Föhungsfreude herumgereicht und bei diesem Meistertrunk ist in diesem Jahre auch Grödingen nicht vergessen worden, dies zeigte die am Sonntag stattgefundenen Damen- und Fremdenföhung des karnevalistischen Rates des bekannten und beliebten Fröhlich'schen Männerquartetts. Stimmung und Humor herrschte schon seit dem Nachmittag in der geräumigen Festhalle, die eine frohe Kinderföhung unter ihrem Dach barg. Abends stieg dann die diesjährige Großveranstaltung Grödingens auf karnevalistischem Gebiet. Alle Register der Freude, des ungetrübten Humors und der urföhlichen Stimmung waren gezogen und so war es fast eine Selbsterföhlichkeit, daß dieses seltene, ja, ach so seltene Fest gelingen mußte. Schon die

Ausföhmung des Saales,

der ein extra festliches, farbenfreudiges Kleid angelegt hatte, trug zur Schaffung der frohen Stimmung bei. Wer wurde davon nicht erjährt bei dem Anblick der Bütte, die im Gasthaus „zum lahmen Godel“ untergebracht war, von dem farbenfrohen, lustig wirkenden Thron des Karnevalpräsidenten und dem „grünen Tisch“ des Neunertates. Ja, man hatte wirklich nichts vergessen, so daß das Fest steigen konnte.

Nach starker Marzschmüß verkündete ein Herold dem in einer sonderbaren Aufmachung erscheinenden Wirt „zum lahmen Godel“ und seiner Gefährtin, daß seine Gaststätten vom Karnevalprinzen belegt sind und nun hielt unter den Klängen stotter Marzschmüß der närrischen Kapelle Scheidt der Neunert unter Borantritt der Guntlgarde und des Zeremonienmeisters sowie des Präsidenten seinen

Einzug

unter dem Jubel und Trubel der großen närrischen Gesellschaft, die sich eingefunden hatte.

Das Begrüßungslied leitete über zu dem

Ansprache des Präsidenten

Albert Bracht, der seitens der Närrinnen und Narren stürmisch begrüßt wurde. Er gedachte kurz des nunmehr beginnenden Grödingen Karnevals und wünschte frohe Stimmung und viel Humor. Aus seiner großen Zeugnisse entrollte er den dreiföherten Hering, den Nachweis, daß die Frau der Schmutz des Hauses ist, den Kinderwagen mit Röhstrahler von wegen der hohen Grödingen Polizei, die Abstempelung der Eier, ein übliches Sorgenkind. Natürlich kam auch die Verdunkelungsübung nicht zu kurz und wenn er empfahl, für die Katzen an diesen Tagen das Tragen dunkler Brillen anzuordnen, so war das ein närrischer Vorschlag, der beiföhlich aufgenommen wurde. Ein besonderes Kapitel der Zeit ist und bleibt ferner die Autohuperei, die dem närrischen Rat manche Sorgen macht. Und dann... die Eier, das ist eine Sorge, die er gern den Narren und Närrinnen übertragen wollte. Beiföhlich auf Beiföhlssturm begleitete sein Schlüßworte.

Nach dem Begrüßungslied bekam nun die

Bütte ihre Besuche.

Der Direktor vom Silbotten-Institut, Sponagel, genannt der Quantelhuber, berichtete unter großem Hahloß von seinen Diensterelebnissen, über welche man allein ein närrisches Buch schreiben könnte. Eine „historische“ Närrin (Zt. Dick) gebürdete sich als ein Weib, die Haare auf der Zunge hat und über die Männer „Lob“lieder sang, hinter welchen sich mancher Hintertreppen-Romaniker verbergen konnte. Der „Nachberke“ als nächster Büttenredner wußte von seinem sensationellen Stammbaum zu berichten. Seine weiteren Memoiren waren ein wahrer Schlachtgefang auf unser doch so schönes Grödingen. Es war, als ob ein ewiger Medezex durch die Straßen und Gassen unseres Ortes schlich und neben dem Schutzmänn allen seinen „Günstlingen“ begegnete, denen er nun hier oben „in Abmehelheit“ Rede und Antwort stand. Daß in Grödingen auch der „Fliegerverkehr“ beheimatet ist, davon gab einer der Aktiven, der mit dem harten Grödingen Wälter zu sehr Bekanntheit gemacht hatte, einen eingehenden „Tätigkeitsbericht“. Es war wohl mehr durch das Schlüßlied Erlauchtes, immerhin doch so sensationell, daß man seinem Bericht mit Spannung folgte. Die Paragrafen über den Flugverkehr über

Grödingen zeugten von einem spürbaren Organisationsstalent, auch sein Vorschlag über geeignete Landungsplätze war gewiß angebracht, doch daß man der Prominenz empfiehlt, bei einem Flugzeugabsturz in die Pfingz dieselbe leertzutrinken, war doch etwas zu viel des Guten. Verlockend richtete er seine Augen nach der Nachbarnstadt Durlach mit dem Beusee und wenn er in gleichem Maß ein Durlacher Entbindungshaus zu loben begann, so waren uns diese Begriffe nicht ganz verständlich. Neben den vielen Flugverbindungen und Flugzeugen richtete er sein Augenmerk auf ein Lastflugzeug der Grödingen Milchzentrale.

Die alte Jungfer aus Läßchebach (Hummele) sang ihre vor Hoß und Mägnant trisenden Lieder auf den Dirigenten des Vereins, Konzertmeister Fröhlich, den Präsidenten Bracht, den Ver-Rat, die Sänger und das Sängereß in Breslau, von welchem sie annimmt, daß da allerhand passieren wird.

Leo als Landhilfe-Metret war ein besonderes Original, über das man schreiben könnte: hier ist Hopfen und Malz verloren. Die Berichte aus seinen Dienstjahren waren ein Sammelstium karnevalistischen Runterbunts.

Miel berichtete Büttenredner Kaufs über die Eingemeindung Grödingens zu Durlach, den Grödingen „schiefen Turm“, sowie die anderen Grödingen Sehenswürdigkeiten, über die schöne „Berta“, die Malerin, die den Teufel täglich an die Wand malt, über die Grödingen Polizei, die Beschaffenheit der Weinberge, die Siedlerstellen, die Grödingen Sängerschaft, die Entföhung der Sippe Kumm sowie über die Grödingen Wädel, die jetzt „vielseitig“ orientiert sind.

„Sonnenbübele“ und die „Katschprozel“ waren zwei ausgezeichnete Typen. Ihre erlauchten Dorfgeschichten, die Erzählung mit dem Feldbahn und all die andere schmutzige Wäße, die von ihnen gewaschen wurde, waren Anlaß genug, eine Lachsalve nach der anderen hervorzurufen.

Der „Vertreter des schwachen Geschlechts“ (Schmidt) ließ auch seinen „Lobgesang“ dem Stapel und selbst die Gebamme aus Berghausen (Fr. Hummele) verschäffte sich nach Widerlegung gegen die Staatsgewalt Einlaß und plauderte über die originellsten Dorfgeschichten Berghausens. Kurzum, die Bütte

schloß dieses Mal eine Auslese bester Kräfte, die es verstanden, den richtigen Schwung und Humor zu bringen.

Unter den zahlreichen

Ehrungen

seien die Würdigungen der Verdienste des Ehrenpräsidenten Schaber, der Durlacher Grotage, die auch vertreten war sowie die Ernennung des Präsidenten Bracht zum Ehrenpräsidenten des karnevalistischen Rates des Fröhlich'schen Männerquartetts erwähnt. Immer wieder kam die enge Verbundenheit Grödingens mit Durlach zum Ausdruck.

Eine besondere Ueberraschung waren im Verlauf des Abends die herrlichen Rheinlieder, die unter der Leitung des Dirigenten, Konzertmeister Froehlich, mit natürlichem Frohsinn in wunderbarer musikalischer Unternehmung zum Vortrag kamen. Zwei ausgezeichnete Kräfte des Quartetts (Langenbein-Söllingen, Bah) und (Chler-Grödingen) sangen mit bester Föhgabe ihres geschulten, sinnig abgestimmten Organs einige wirkungsvolle Solopartien.

Die gemeinsamen Lieder, im Sitzen, im Stehen und auf den Stühlen stehend gesungen, bildeten neben den Darbietungen des Orchesters und den immerwährenden Aufzügen des Zeremonienmeisters eine lebendige Abwechslung, so daß sich die Veranstaltung wirkungsvoll bis zum Schluß abwickelte. Mit dem idealen Ergebnis darf die Leitung dieser Veranstaltung in allen Teilen zufrieden sein.

Aus der Gemeinde Grödingen.

Grödingen, 2. Febr. Morgen Mittwoch kann unser Mitbürger Christian Zoller, Marktplatz wohnhaft, seinen 60. Geburtstag feiern. Der Jubilar erfreut sich in der Gemeinde großer Beliebtheit. Vier Jahrzehnte ist er ein treuer Förderer des deutschen Liedes, lange Jahre steht er im Gesangverein „Eintracht“ und wurde in Anerkennung seiner besonderen Verdienste zum Ehrenmitglied ernannt. Mögen dem Geburtstagskind noch recht gesunde weitere Jahrzehnte sorgelosen Lebens beschieden sein.

Von der Kriegerkameradschaft Berghausen

Berghausen, 2. Febr. Die Kriegerkameradschaft Berghausen führte dieser Tage ihren diesjährigen Generalappell durch. Zu Beginn des Abends fand der Kameradschaftsführer Köthel ein längerer Rede des Gedentens an den 30. Januar, den Tag der Nachübernahme und würdige die hohen Verdienste unseres Führers für unser Volk und Vaterland. Sein besonderes Gedenten galt weiter den toten Kameraden des Jahres 1930, unter ihnen der Ehrenvorsitzende, Altbürgermeister Wenz. Das Andenten wurde seitens der Kameraden durch Erheben von den Pläßen geehrt. Nunmehr gab Kameradschaftsführer Köthel einen eingehenden Bericht über die Arbeit des vergangenen Jahres, das für die Kameradschaft wieder viel Arbeit brachte, welche durch den Einlaß aller bewältigt werden konnte. Kassier, Kamerad Kude berichtete über die finanzielle Lage der Kameradschaft, ihm wurde nach einem Schlußbericht des Kassierers, Kamerad Hartmann, Entlastung erteilt. Anschließend fand Kamerad, Bürgermeister Ungere, Worte des Dankes und der Anerkennung an den Kameradschaftsführer. Er betonte, daß die Arbeit, die glänzend erledigt wurde, vorbildlich war und die Kameradschaft nach innen und nach außen gestärkt hat und aufgrund seiner Führereigenschaften des reiflosen Dankes aller Kameraden sicher sein kann. Bezirksleiter Müller, der anwesend war, überbrachte der Kameradschaft die besten Grüße des Bezirkes, während Ortsgruppenleiter Leonhard im Bild auf die politische Lage an alle Anwesenden appellierte, auch in Zukunft Hand in Hand mit der Partei zu arbeiten. Der sich an den allgemeinen geschäftlichen Teil anschließende Frontbericht aus dem Weltkrieg (1916 in Rußland) wurde mit Spannung gehört und dem Sprecher, Kamerad Farrer Einwächter Beiföhll geollt. Mit Dankesworten an alle Kameraden konnte der Kameradschaftsführer den in allen Teilen gut verlaufenen Generalappell schließen.

Tages-Anzeiger

Dienstag, den 2. Februar 1937.

Bad. Staatstheater: „Das kleine Hofkonzert“, 20 bis nach 23. Staltheater: „Heimatlos“. Markgrafen-Theater: „Das Weibchen vom Potsdamer Platz“. Kammerlichspiele: „Die Liebe des Maharadscha“. Colosseum-Theater: Variete-Programm.

Das Wetter

Bei Winden um Süd vorwiegend bewölkt und zeitweise leichte Niederschläge, später im Süden etwas aufheiternd. Temperaturen wenig verändert, leichter Nachfroß.

Handel und Verkehr

Durlach, 30. Jan. Der heutige Schweinemarkt war besahren mit 47 Läuferföhweinen und 91 Ferkelschweinen. Verkauf wurden 24 Läuferföhweine und 46 Ferkelschweine. Preis per Paar Läuferföhweine 34-45 RM, per Paar Ferkelschweine 18 bis 25 RM.

ANZEIGEN

Jeder Art werden nach wie vor in Grödingen bei Max Hafner, Druckerei entgegengenommen. Dortselbst wird auch Auskunft über sämtliche Anzeigen „Zu erfragen im Verlag“ gegeben.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe Frau, Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Elisabeth Ringwald

geb. Räuhele nach kurzer Krankheit im Alter von 76 Jahren sanft entschlafen ist.

BERGHAUSEN, 1. Februar 1937.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Wilh. Heiner Ringwald, Landwirt
Friedr. Ringwald, Metzgermeister
Mina Ringwald geb. Reichenbacher
und 4 Enkelkinder.

Beerdigung heute Dienstag nachm. 4 Uhr.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme an dem Hinscheiden unseres lieben Vaters

Ludwig Möbner

sprechen wir hiermit unseren herzlichsten Dank aus. Besonders für die trostlichen Worte des Herrn Pfarrer Fuchs, der Schwester Frieda für ihre liebevolle Pflege, für die vielen Kranzspenden und allen denen die ihn zur letzten Ruhestätte begleiteten sei hiermit nochmals herzlich gedankt. GROTZINGEN, den 1. Februar 1937.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wohrere

Gelucht auf 1. 3. od. 1. 4. 2-3 Zimmerwohnung in Grödingen. Angebote unter Nr. 72 an den Verlag.

Fliegenkästen in verschiedenen Größen zu verkaufen

Glaserel Burst.

Kleines Sportallerlei

Hannover 98 Wasserballmeister. Die Entscheidung um die deutsche Wasserballmeisterschaft ist in Hannover zugunsten der Wasserfreunde 98 Hannover gefallen. Nach sechs Treffen des Turniers standen drei Vereine punktgleich mit zwei Siegen und einer Niederlage, so daß erst das Torverhältnis den Ausschlag geben mußte.

Europameister im Eiskneifen wurde mit 187,037 Punkten der Norweger Staksrud vor seinem Landsmann Engneflangen mit 188,130 Punkten und dem Finnen Bassenius mit 189,080 Punkten. — Weltmeisterin wurde Laila Schou-Nielsen (Norwegen) mit 207,563 Punkten vor Lise (Norwegen) mit 213,260 Punkten und Lise (Finnland) mit 215,133 Punkten.

Neuer Sieg Pat Fairbairns. Die Reihe der suorstrannigen Automobilrennen wurde mit einem über 266 Kilometer führenden Rennen bei Johannesburg fortgesetzt. Die deutschen Rennwagen waren diesmal allerdings nicht mehr mit dabei. Der Engländer Fairbairn siegte auf seinem Gra-Kennwagen in 3:06,09 Stunden mit einem Durchschnitt von 86 Stundenkilometer. Zweiter wurde sein Landsmann Carl Howe (Gra) mit einer reinen Fahrzeit von 3:01,07 Stunden und einem Durchschnitt von 88,5 Stundenkilometer.

Allgäuer Abfahrtslauf. Der Allgäuer Abfahrtslauf der Skireise Allgäu und Schwaben wurde am Samstag in Immenstadt durchgeführt. 145 Läufer hatten eine 4,1 Kilometer lange Strecke mit 700 Meter Höhenunterschied zurückzulegen. Ergebnisse: 1. U. Egger-Immenstadt 4:09; 2. R. Kaiser-Oberstdorf 4:32. — Frauen: 1. Haff-Pronten 7:06; 2. Paula Sendtner-Schwaben Augsburg 9:16.

Hechenberger gewann den Sachs-Pokal. Am Sonntag wurde in Oberaudorf ein Stippspringen durchgeführt. Bei sehr guten Schanzverhältnissen gingen 63 Teilnehmer an den Start. Der bayerische Stimmführer Andreas Hechenberger-Oberaudorf ließ sich an seiner heimatischen Schanze den wertvollen Preis nicht entgehen. Mit der Note von 345,8 und Sprüngen von 47, 54 und 57 Meter siegte er überlegen in der Klasse 1.

Durlacher Filmschau



Notraut Richter in ihrem — nach „Kraus im Hinterhaus“ — neuesten Großerfolg „Das Weibchen vom Potsdamer Platz“.

Deutschland gewinnt den Preis der nationalsozialistischen Erhebung. Vor vollendetem Haupte wurde am Sonntagabend in der Deutschlandhalle der „Preis der nationalsozialistischen Erhebung“ mit dem zweiten Tagsspringen entschieden. Der wertvollste Wettbewerb des gesamten Turniers erbrachte einen deutschen Sieg von Alchimist unter Oberleutnant Brinmann, der als einziger Teilnehmer aus beiden Springen fehlerlos hervorgegangen war. Hinter ihm belegten Fridolin (Rittmeister Kurt Hasse) und der Franzose Bolant III die nächsten Plätze.

Die Zweierbob-Weltmeisterschaft, die in Cortina d'Ampezzo (Italien) ausgetragen wurde, fiel an England, das in der Gesamtzeit mit 6:09,53 vor Italien und vor der Schweiz auf den ersten Platz kam.

Mc Grath Australiens Tennismeister. Das mit großer Spannung erwartete Endspiel um die australische Tennismeisterschaft zwischen Mc Grath und John Bromwich endete mit 6:3, 7:9, 6:0, 6:2 für Mc Grath, der für die Zukunft noch außerordentlich viel verspricht.

Deutscher Tischtennis-Sieg. Zwischen den Tischtennis-Mannschaften von Deutschland und Holland gelangte am Wochenende ein Länderkampf zum Austrag. Die deutsche Vertretung siegte hoch mit 6:1.

Deutscher Hallen-Tennismeister wurde Gottfried von Cramm, der im Endspiel gegen Henner Henkel mit 6:4, 6:1, 3:6, 6:4 gewann. Auch im Männer-Doppel fiel der Titel an Deutschland, von Cramm-Henkel besiegten die schweizerisch-österreichische Kombination Fühler-Metaxa mit 6:2, 6:4, 6:4. Im Frauen-Einzel war Hilde Sperling der Titel nicht zu nehmen. Sie besiegte Fräulein Jöhden mit 6:1, 6:2.

Werde Mitglied der NSB.

Druck und Verlag: Adolf Dups, Kommanditgesellschaft, Durlach, Mittelstr. 6. Geschäftsstelle: Adolf Hitlerstr. 53, Fernspr. 204. Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für Politik und Kultur: Robert Kraetz; stellv. Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für den übrigen Teilteil: Luise Dups; verantwortlich für den Anzeigenteil: Luise Dups, sämtl. in Durlach, D. N. XII. 3922. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Badisches Staatstheater Karlsruhe

Freitag, den 29. Januar 1937.

Die Gärtnerin aus Liebe.

... Auch eine opera buffa habe ich gehört von dem wunderbaren Genie Mozart; sie heißt: La finta Giardiniera. Geniesamen zu den da und dort; aber s'ist noch nicht das stille ruhige Altarfeuer, das in Werrauchswolken den Himmel steigt — den Göttern ein lieblicher Geruch. Wenn Mozart nicht eine im Gewächshaus getriebene Pflanze ist, so muß er einer der größten Komponisten werden, die jemals gelebt haben...“ schrieb Schubart 1775 in seiner „Deutschen Chronik“ nach der Münchner Aufführung der „Vertellten Gärtnerin“. Das Werk ist nicht Mozarts erster Opernversuch, wohl aber das erste, in dem sich Mozarts Genius, noch unter den Eindrücken der italienischen Buffooper, zu selbständigem Fluge aufschwingt. Es gehört heute nach mancherlei Forschungen und praktischen Versuchen seiner Wiedergewinnung für die moderne Opernbühne zum Bild des Mozartschen Opernschaffen, als dessen erste Stufe es zu gelten hat. Mozart hat die „Finta giardiniera“ um 1780 durch Beifügung einer deutschen Uebersetzung der deutschen Bühne zugänglich gemacht. Die Seccorezitative wurden durch gesprochenen Dialog ersetzt, wobei der erste Akt der italienischen Urschrift verloren ging, sodaß die Seccorezitative dieses Teils der Oper überhaupt nicht mehr bekannt sind. Die Bearbeiter gehen mehr oder weniger alle von der Tatsache aus, daß das zweifelhafte im Fahrwasser der Italiener segelnde Werkchen Züge einer Handschrift aufweist, die uns von späteren Werken, von der „Entführung“, vom „Figaro“ her bekannt zu sein scheinen, und daß diese Züge eine über die burschele Mariottenhaltung der Italiener und gelanglich über deren ariales Gliedern hinausgehende Vertiefung zum Ausdruck bringen. Eine Vertiefung der Charaktere, die musikalisch gewertet nicht mehr ganz Marionetten sind und die Fabel von der verliebten Marktesa spielen, die als Gärtnerin unter allerlei Abenteuer sich den verlorenen Geliebten wiedergewinnt. Und dazu eine Vertiefung des musikalischen Ausdrucks im Sinne einer innigen, deutschen Durchblutung. In der Tat mischen sich in den Gestalten wie in der musikalischen Faktur burschele und pathetisch-ernste Elemente in einer Einheit, die sich nur daraus erklären läßt, daß der Schöpfer dieses musikalischen Karnevals-Auftrags eben Mozart hieß und von Ahnungen eines neuen heiteren, eines deutschen Singpiel-Stils erfüllt war. Die Aufgabe der Bearbeitung ist sonach ein maßvoller Ausgleich der auseinanderstrebenden Elemente.

Siegfried Anheißers textliche Erneuerung der italienischen Mozartoper hat auch dieses Werk einbezogen. So sehr man seine Arbeit schätzt, ihren Geschmack und ihre Werttreue anerkennt, über eines kommt man bei jeder Begegnung nicht ganz hinweg: Anheißer nimmt das Gesetz der unbedingten Einfachheit des Musiktextes entschieden zu leicht, er legt, kurz gefaßt, viel zu viel ins Wort, ohne zu bedenken, daß der Wortfuss und seine rasche Verständlichkeit durch die Musik Einbuße erleiden müssen. Für die Karlsruhe Oper und die „Finta giardiniera“ ist die Frage der Bearbeitung insofern besonders gelagert, als eine vortreffliche Bearbeitung des Werks durch Anton R u d o l p h vor etwa 20 Jahren hier ihre erfolgreiche Uraufführung erlebt hat. Diese wertvolle Arbeit, die Frucht feinsinniger Mozartstudien, hat zwei unfreitliche Vorzüge: sie folgt einmal mit dem Dialog der ersten deutschen Ausgabe, hinter der immerhin Mozart selbst steht, zum andern aber weiß sie die besten Elemente sehr geschickt um das Buffopaar der Bedienten zu gruppieren, ganz zu schweigen davon, daß Rudolph eine einfache, aber musikalische und zugleich poetisch empfundene Sprache spricht.

Die Inszenierung Eril Wildhagens ging von der im Vordergrund der Anheißerschen Bearbeitung stehenden Burleske aus und gab mit der von H. G. Zircher in seine hübschen Bilder einbezogenen Drehbühne eine beschwingte und wechselläufig bewegte, in allem spielerisch leicht erlebende, Generalmusikdirektor Keilberth maßigte die immerhin nicht unbeträchtlichen pathetischen Züge der bisweilen doch stark von der opera seria, namentlich Gluck, beeinflussten Faktur, um zu einem schönen Ausgleich der heiteren und ernsten Elemente zu kommen. Das geradezu verschwenderisch ausgelegte Zierwerk erhielt unter seiner subtil führenden Hand allen Charme Mozartschen Geistes. Hannez, Grether als Sandrina, Fr. F e b r i n g e r als Befiore und Hedwig Hillenag als Ramiro trafen den feinen Ton einer schwerelos aufblühenden Lyrik vortrefflich, ebenso Ruth Krüger in der in dieser Bearbeitung etwas zu kurz kommenden Armida. Die sprühende und lustig tollende Burleske wurde von Friz Harlans prächtigem Nardo angeführt; Else Blank als Serpetta und Robert K i e f e r als geschmolzener Podesta sekundierten mit Laune. Erfreulich sicher lag bei allen die sorgsam ausgefeilte Linie eines perlenden Mozartgesangs.

Die Aufnahme des bezaubernden Werks war überaus herzlich; begeistert Beifall dankte dem glänzend bestehenden Solistenquartett, dem Dirigenten und dem Spielleiter. Hermann L. Mayer.

Ab heute
Dienstag — Mittwoch
Donnerstag:
Ein wunderbares, zu Herzen gehendes Filmwerk:

Heimatlos
Das ergreifende, spannende Schicksal eines Kindes, das seiner Mutter entzogen wird, unter fremden Menschen aufwächst, mit einem Artisten durch die Welt ziehen muß u. seine Mutter sucht!

Gutes Vorprogramm
Täglich 7 und 8.30 Uhr

SKALA

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang meiner lieben Frau, unserer treubesorgten Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Karoline Walschburger
geb. Rohrer

sagen wir aufrichtigen Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Lipps für seine trostspendenden Worte am Grabe, der Krankenschwester Luise für ihre liebevolle, aufopfernde Pflege, ferner danken wir für die vielen Krauz- und Blumen-spenden und all denen, die sie zur letzten Ruhe begleiteten.

DURLACH-AUE, den 2. Februar 1937.

Die trauernden Hinterbliebenen.

imi ist der treueste Wächter der Reinlichkeit:
es ist sparsam im Gebrauch und äußerst ergiebig
... es reinigt alles!

Badisches Staatstheater
Dienstag, 2. Februar 1937
Geschlossene Vorstellung für die NS-Gemeinschaft
„Kraft durch Freude“

Das kleine Hofkonzert
Musikalisches Lustspiel von Berthold u. Immanuel.
Musik von Wid
Anfang 20 Uhr
Ende nach 23 Uhr
Kein Kartenverkauf im Staatstheater

Mi 3 2 Fasching im Staatstheater: Wiener Blut, mit Fächereinfällen

Wohnhaus
mit Scheune und Stallung zu verkaufen. Angebote unter Nr. 71 an den Verlag.

Gasthaus zur Blume, Durlach
Fastnachtsamstag und Rosenmontag

Großer Kappenabend
Fastnachtsonntag

TANZ

2 Kapellen: Streich- u. Bläserchester der Gaukapelle des R.A.D.

Durlacher Adreßbuch
erschienen. Preis 4.— Zu haben:
Durlacher Tageblatt / Pfnztäler Bote.

Freundliche 3-Zimmerwohnung
im III. Stock mit Bad, auf 1. April zu vermieten.
Zu erfragen im Verlag.

Große Mansardenwohnung
neu hergerichtet, best aus 1 Zimmer, Küche und sämtlichem Zubehör, sofort oder später zu vermieten.
Zu erfragen im Verlag.

Wichtige Aufforderung
zur Abgabe von Steuererklärungen für die Gewerbesteuer 1937.

Die Steuererklärungen für die Veranlagung zur Gewerbesteuer für das Rechnungsjahr 1937 auf Grund des Gewerbesteuergesetzes vom 1. Dezember 1936 (RGBl. I S. 979) sind in der Zeit vom **1. bis 28. Februar 1937** unter Benützung der vorgeschriebenen Vordrucke abzugeben. Dieselbe Frist gilt für die Abgabe der ausgefüllten Fragebogen für die Zerlegung des einheitlichen Steuernehmers nach dem Gewerbeertrag und dem Gewerbesteuersatz.

Steuerpflichtige, bei denen vermutet wird, daß sie zur Abgabe einer Steuererklärung oder eines Fragebogens verpflichtet sind, erhalten vom Finanzamt die erforderlichen Vordrucke zugesandt. Aber auch wenn kein Vordruck zugesandt wird, besteht in den unten unter Ziffer 1 bis 3 genannten Fällen gemäß § 167 (2) der Reichsabgabenordnung in der Fassung des Steueranpassungsgesetzes vom 16. Oktober 1934 (RGBl. I S. 925) die Verpflichtung zur Abgabe einer Steuererklärung. Erforderlichenfalls sind die Vordrucke durch die Steuerpflichtigen beim Finanzamt anzufordern.

Eine Gewerbesteuererklärung ist abzugeben

- für alle gewerbesteuerpflichtigen Unternehmen, deren Gewerbeertrag im Wirtschaftsjahr 1936 (1935/36) den Betrag von 4000 RM, oder deren Gewerbesteuersatz am 1. Januar 1935 oder an einem späteren Feststellungszeitpunkt den Betrag von 40 000 RM überstiegen hat;
- für Kapitalgesellschaften (Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien, Gesellschaften mit beschränkter Haftung, Kolonialgesellschaften, bergrechtliche Gewerkschaften), für Gewerks- und Wirtschaftsvereinigungen und für Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit;
- für sonstige juristische Personen des privaten Rechts und für nichtrechtsfähige Vereine ist eine Gewerbesteuererklärung nur abzugeben, soweit diese Unternehmen einen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb (ausgenommen Land- und Forstwirtschaft) unterhalten;
- ohne Rücksicht auf die Höhe des Gewerbeertrags oder des Gewerbesteuersatzes für alle gewerbesteuerpflichtigen Unternehmen, bei denen der Gewinn auf Grund eines Buchabchlusses zu ermitteln ist oder ermittelt wird;
- für alle gewerbesteuerpflichtigen Unternehmen, für die vom Finanzamt eine Gewerbesteuererklärung besonders verlangt wird.

Es wird darauf hingewiesen, daß nach dem Gewerbesteuergesetz vom 1. Dezember 1936 eine Gewerbesteuerpflicht dann besteht, wenn das Gewerbesteuersatz 3000 RM, und mehr, oder wenn der Gewerbeertrag 1300 RM, und mehr beträgt.

Durlach, den 1. Februar 1937.
Das Finanzamt.

2 möblierte Zimmer
in Zumbergallee evtl. mit leerer Küche zu vermieten.
Zu erfragen im Verlag.

1 Kinderbett mit Matratze, 1 Stubenwagen, zwei Gesteige, 1 Sofa, 1 Stuhl mit Decken zu verkaufen.
Zu erfragen im Verlag.

COLOSSEUM THEATER KARLSRUHE
8.15 Uhr — Vollständig neues 8.15 Uhr
Varieté-Programm
Mittwoch 4.15 Uhr
Hansfrauen-Nachmittag

Erstl. Bezirks-bez. Generalvertretung einer einzig dastehenden Konkurrenz! Bei gleichzeitiger Vergeben für 11 Uebungsanläufe nur RM 2-300 erforderlich. Seriöses Verbandsmitglied, bei Einigung Festanstellung mit Fortgeltung. Angebote unter Nr. 74 an den Verlag erbeten.

Kleine Wohnung
mit Küchenherd, für alleinstehende ruhige Frau mit Kind, gesucht. Angebote unter Nr. 73 an den Verlag.

Verdunkelungspapier Verdunkelungsballons
in jeder Preislage

F. W. Luger
Durlach Zehntstr. 6

Dunkelbl. Sportwagen
billig zu verkaufen.
Blumenstraße 28

20-25 Jtr. Hen zu verkaufen.
Alte Karlsruherstraße 32, II.

Gut möbl. Zimmer
sofort zu vermieten.
Adresse im Verlag.

Saferteilen bringt Erfolg!

Zweites * Spiel * Sport

SPORTBLATT DES »DURLACHER TAGEBLATTES« — »PFINZTALER BOTE«

Vom Durlacher Fußballsport

Germania Durlach — VfR Neureut 5:3 (2:1) / Eine feine Leistung der Germanen

Das große Fußball-Ereignis, das den Tabellenführer aus Neureut zu den in letzter Zeit stark zurückgefallenen Durlacher Germanen führte, übte wieder erfreulicherweise eine große Anziehungskraft aus. Ein deutlicher Beweis der Treue und Anhänglichkeit des hiesigen Sportpublikums zu den durch unglückliche Umstände in den letzten Spielen stark zurückgefallenen Germanen. Auf schneebedecktem Gelände trafen sich die beiden hartnäckigen Rivalen, die während der ganzen Saison erobert und verweigert um die Spitzführung gerungen haben. Erst seit einigen Wochen, als die Germanen durch Pech und sonstige unglückliche Umstände stark zurückfielen, konnten sich die Neureuter einen kaum mehr einzubeholenden Vorsprung sichern. Zwar war durch diese Klarheit in der Führung das Interesse nicht mehr so groß, aber dennoch unläugbar eine Zuschauerzahl den Platz, die weit über den normalen Besuch herausragte. Neureut wollte natürlich unbedingt beweisen, daß die ihnen kaum mehr zu nehmende Meisterschaft in würdigen Händen liegt. Dies dürfte ihnen aber nach den gestern gezeigten Leistungen keineswegs gegnert sein. Die Germanen hatten sich natürlich zum Vorfuß genommen, ihre Gäste zu überzeugen, daß sie mindestens ebenso würdig gewesen wären, den Titel ehrenhaft zu vertreten. So zeigte sich die Platzmannschaft gestern nicht nur als ein ebenbürtiger Gegner, sondern fast zwei Drittel des Kampfes wurden in eindrucksvoller und klarer Weise überlegen durchgespielt. Es war eine wirkliche Freude für die Außenstehenden, wenn die jungen Angreifer der Germanen das gegnerische Tor besüßten und durch klaren, zielbewußten Handeln einen frischen Zug durchzubringen ließen. Schlagend legte sich mit letzter Kraft ein und Streich über die wieder durch ausgezeichneten Kämpfermut und glänzende Verbinderarbeit. Die Triebkraft des gesamten Mannschaftsspiels war aber auch diesmal wieder in der im Aufbau, sowie in der Abwehr hervorragenden jungelnden Kämpferreihe zu finden. Die Verteidigung einschließlich Torwart war von einigen Schützern (zwei Treffer hätten unbedingt vermieden werden müssen) abgesehen, in guter Verfassung. Die erfreulichste Tatsache der Neureuterleistung ist aber zweifellos eine schon lange nicht mehr gesehene Leistung des verzögerten Sturmes. Das Kombinationspiel klappte mitunter vorzüglich. Ein Fehler wurde aber wieder begangen. Man suchte durch zumzeitiges Innenkombinieren den Weg zum Erfolg. Dies war bei der konsequent defensiven Haltung der Neureuter eine vollkommen verfehlte Taktik. Man hätte hier unbedingt den Aufbau der Gäste befolgen sollen, die durch weites, schnelles und raumgreifendes Flügelspiel ihre Angriffe injenierten. Eigenartig ist die Taktik dieser Neureuter Mannschaft. Ueberwiegend war auch die Zeitfolge, in der sie ihre Treffer markierte. Immer,

wenn die Germanen stark im Angriff lagen und ein Tor förmlich in der Luft lag, erfolgten hohe, weite und befreiende Abschläge nach den Außenstürmern, die meistens unbewacht davonzogen und durch blitzschnelle Wechsel ihre Erfolgsmöglichkeiten herauspielen. Hier hatten die Gäste auch ihre stärkste Waffe. Weit zurückgezogen sind die Läufer, die im Verein mit der Verteidigung ein für jeden Angriff schwer überwindliches Bollwerk abgeben. Ein Kapitel für sich war diesmal der Schiedsrichter, der durch eine unverständliche Entscheidung in Form eines völlig unberechtigten Elfmeters das Spiel aus den Bahnen zu bringen drohte. Auch im weiteren Verlaufe des Kampfes erfolgten topfschüttelnde Entscheidungen, die große Aufregung innerhalb und außerhalb des Feldes verursachten. Diese Fehlentscheidungen richteten sich fast nur gegen Germanen und so war es nur der Barmut der Neureuter zuzuschreiben, daß der Kampf nicht ausartete.

Nach dem Anstoß kommt Neureut bereits in der ersten Minute gefährlich durch. Ein Stürmer wird etwas hart, aber regelrecht geperrt, doch sah sich der Spielleiter veranlaßt einen Elfmeter zu verhängen, der glatt verwandelt wurde. Die Durlacher Mannschaft läßt aber nicht aus der Ruhe bringen und nach einer Viertelstunde klaren Drängens gelingt Krebs durch Kopfball der Ausgleich. Ein weiteres Tor wurde anschließend nicht gewertet, da der Ball angeblich (!) nicht die Linie überschritten hatte. Aber auch durch diese neuerliche Benachteiligung läßt sich die Platzfestigkeit nicht irren führen. In zügiger Kombination wird immer wieder Neureuts Tor bedroht, aber nur mit Glück können weitere Erfolge verhindert werden. Da vollbringt Krebs zwei Minuten vor Halbzeit eine Glanzleistung. Nach wunderbarem Dribbling legt er aus 16 Meter Entfernung einen Bombenschuß in die Gastmatten. Nach dem Wechsel kommt Neureut überraschend zum Ausgleich durch den Rechtsaugen, nachdem Bayer aus dem Tor war. Jetzt kommen aber die Einheimischen vorübergehend ganz in Fahrt. In der 20. Minute erzielt der jugendliche Halblinke Kiefer durch prächtigen Kopfschlag auf Platte Schlagens den schönsten Treffer des Tages. Zwei Minuten später steigt Krebs wiederum in die Höhe und sein Kopfball ergibt das 4. Tor. Neureut läßt aber nicht locker und der Halbrechte kann nach Ueberparieren der Verteidigung den 3. Treffer anbringen. Kurz darauf schießt Hagl einen Elfmeter auf den Torwart. Auch Bayer auf der Gegenseite kann von einem platzierten Elfmeter nicht bezwungen werden. In der letzten Minute kämpft sich der kleine kräftige Kiefer nochmals prächtig durch und krönt diese feine Energieleistung durch scharfen Schuß mit dem 5. Treffer. Kurz darauf ertönt unter dem Jubel der Germanenanhänger der Schlußpfiff.

Sport aus dem Pfinzthal

Berghausen probte.

Viktoria Berghausen — VfR Durlach 2:2

Da von beherrschender Seite aus das angelegte Pflichtspiel tagsüber gegen Berghausen ausfallen mußte, verpflichteten die Berghäuser in letzter Stunde die Durlacher Kämpfer zu einem Freundschaftsspiel. Die Gäste, die in technischer und taktischer Hinsicht eine ziemlich primitive Spielweise entwickelten, verstanden lediglich durch ihren großen Kampfesifer einigermaßen Widerstand zu leisten. Berghausen spielte heute wieder ganz hervorragend. Trotz der eingestellten 5 Ersatzleute klappte es in allen Reihen vorzüglich. Vom Anspiel weg spielt sich Berghausen gut durch und der Halblinke erzielt den Führungstreffer. Anfänglich leitete der VfR einige ganz gefährliche Aktionen ein, aus denen auch der Ausgleich resultierte. Berghausen setzte sich nun mächtig ins Zeug und durch schöne, zügige Angriffe fallen bis zur Pause noch vier weitere Tore. 5:1. Nach dem Wechsel glaubte man durch den verheißungsvollen Beginn der Durlacher, daß diese sich jetzt etwas mehr ins Zeug legen würden. Die Angriffe wurden auch zahlreicher, aber es fehlte die nötige Entschluß- und Schußkraft. Anders war die Zusammenarbeit auf der Gegenseite, wo der Angriff innerhalb weniger Minuten auf 8:1 stellte. Bei einem schönen Angriff fällt der zweite Treffer für die Kämpfer. Berghausens Mittelstürmer Schnurr beschließt mit einem Alleingang den Torreigen.

Glatter Sieg Söllingens.

Svpg. Söllingen — VfR Hochstetten 4:0.

Für Söllingen hatte das heutige Treffen keine große Bedeutung mehr, während Hochstetten danach strebte, den Ausgleich an die übrigen bedrohten Mannschaften zu gewinnen. Söllingen hatte mehrere Ersatzleute eingeteilt. Die Spielweise der Hochstetter Mannschaft wirkte ziemlich primitiv, jedoch Söllingen einem Gegner in technischer Hinsicht weit voraus war. Es muß aber gesagt werden, daß Hochstetten eine sportlich einwandfreie Mannschaft stellte, die trotz der klaren Niederlage sich anständig in ihr Schicksal fügte. Hätte Söllingen mit diesem Einsatz wie Hochstetten gekämpft, so hätte der Sieg noch eindeutiger ausfallen können. Die erste Hälfte stand mit wenigen Ausnahmen fast völlig im Zeichen der Platzherren. Es konnte aber nur ein Tor durch Elfmeter erzielt werden. Ein weiterer Elfmeter wurde von Hochstettens Hüter prächtig gehalten. In der zweiten Hälfte kam Hochstetten durch seinen großen Kampfesifer besser aus. Die Söllinger vermochten aber dank der besseren Schußkraft ihres Angriffs noch drei weitere Treffer anzubringen. In Schiedsrichter Hölele, Brödingen, sah man einen Spielleiter von hervorragender Qualität.

Der Sport in den Bergdörfern

Wolfsartswieher bleibt weiterhin im Pokalwettbewerb.

VfR Wolfsartswieher — VfR Bruchhausen 3:2.

Mit der Fortsetzung der Pokalspiele landeten die Platzherren einen weiteren schönen Erfolg. Ihre Gäste aus Bruchhausen schiedeten sich zwar durch einen unermühtlichen Kampfesifer aus, mußten aber durch die etwas bessere Gesamtleistung der Platzmannschaft eine knappe Niederlage in Kauf nehmen. Bereits in der ersten Viertelstunde erzielten die Gastgeber den Führungstreffer. Nur kurz währte aber die Freude, denn Bruch-

hausens gefährlicher Sturm stellte bald den Gleichstand wieder her. Bis zur Pause blieben die Verteidigungen Herr der Lage. Nach dem Wechsel setzte ein erbittertes Ringen um die Führung ein. Bei einem überraschenden Vorstoß gelang den Gästen der Führungstreffer, dem aber unmittelbar darauf der neuerliche Ausgleich folgt. In der Folgezeit drängen die Platzherren stark und 15 Minuten vor Schluss fällt der vielbejubelte Siegestreffer. Durch diesen zweiten Pokalspiel-Sieg hat sich Wolfsartswieher die weitere Teilnahme an den Pokalkämpfen gesichert.

Deutschland-Holland 2:2

Lehner schloß beide Tore — Goldbrunner verfehlt

Das erste Fußball-Länderspiel des neuen Jahres liegt hinter uns und endete mit einem Teilerfolg. Die 15. Begegnung mit Holland brachte vor 62 000 Zuschauern im Düsselbacher Rheinstadion bei herrlichem Frühlingwetter und einer warm schimmernden Sonne ein 2:2 (1:1). Sie brachte also das sechste Unentschieden in der deutsch-holländischen Gesamtbilanz, die nach wie vor von den Niederländern mit 5:4 Siegen Deutschlands angeführt wird. Wieder einmal zeigte es sich, daß uns der holländische Fußballstil mit seinem hohen Fußballspiel und der harten, energiegelichen Abwehrarbeit wenig liegt.

Holland mit umgestellter Elf

Unsere Gegner hatten leider umstellen müssen. Für den Verteidiger Weeder, der sich im Trainingspiel gegen Southend United verletzt hatte, und den Halblinken Smit, den Aufbauplayer des holländischen Angriffs, spielten Wilders und Heerjans. So stellten sie sich dem französischen Schiedsrichter Leclera.

Die deutsche Mannschaft wurde mit ihren eigenen Waffen geschlagen. Vor allem mußte der Angriff „holländisch“ führen, d. h. er mußte auf übertriebenes Kombinationspiel im Innenumfeld verzichten und sich seiner schützkräftigen und schnellen Außenstürmer bedienen. Weeder der etwas zappelige Friedel, noch der auf dem aufgeweichten Boden vielleicht etwas langsam wirkende Szepan verfügten über die nötige Durchschlagskraft, mit der die starke holländische Abwehr überwunden hätte werden können. Deshalb bevorzugte die deutsche Mannschaft ein ausgeglichenes Flügelspiel, das aber ebenfalls nicht die gewünschte Wirkung hatte. Es dürfte uns sogar der Sieg gelohnt haben, da ein ausgeprägteres Kombinationspiel sicher mehr Wirkung gehabt hätte. Die deutsche Mannschaft spielte nämlich bis zur Pause so stark überlegen, daß es zu einem Vorsprung von zwei bis drei Toren hätte reichen müssen. Mit Abstand bester deutscher Stürmer war Lehner, der ja auch beide Tore schloß. Hohmann litt unter dem Lampenfieber des Kürnbergers Friedel und der junge Linksaußen Günther fiel des öfteren auf die holländische Abwehr herein. In der Läuferreihe benötigte Klinger die erste Hälfte, um in Form zu kommen. Goldbrunner wurde schon vor der Pause verletzt, hielt aber bis kurz vor Schluss aus und erst als es nicht mehr ging, verließ der Bayer das Spielfeld. Sein und Münzenbergs Verdienst war es, daß der langige, groß und wichtig spielende Bakhuys kein Tor erzielte. Geleckt war gleichbleibend gut und gefiel vor allem durch sein Aufbaupiel. Bester Mannschaftsteil war die Verteidigung. Janes behielt in den gefährlichsten Augenblicken keine verblühende Ruhe und Sicherheit; seine weiten Abschlüsse

Pflichtspiele der Bezirksklasse

Abteilung 3:

Durlach — Neureut 5:3
Karlsdorf — Weingarten 3:1
Bretten — Nefern 2:1
Enzberg — Eutingen 4:1
Söllingen — Hochstetten 4:0.

Abteilung 4:

Frankonia Karlsruhe — Ettlingen 10:0 (!)
Beiertheim — Birkenfeld 2:6 (!)
Dillweihenstein — Durmersheim 3:2
Darlanden — VfR. Forzheim 6:2
Unterreichenbach — Ruppenheim 4:0
Frankonia Rastatt — Rhönitz Karlsruhe 0:4.

Tabelle.

Neureut	Spiele	Punkte
Neureut	18	29
Durlach	17	23
Söllingen	19	22
Kue	18	20
Enzberg	18	19
Eutingen	18	19
Weingarten	18	18
Bretten	17	16
Karlsdorf	18	15
Nefern	18	12
Forst	17	6
Hochstetten	8	5

Gau Baden

Sp.	Gew.	Unc.	Verl.	Tore	Pkte.	
SK Waldhof	13	7	5	1	31:12	19
VfR Mannheim	14	7	5	2	27:13	19
1. FC Forzheim	13	7	4	2	24:9	18
FC Freiburg	11	5	3	3	22:20	13
VfR Neckarau	14	4	5	5	16:22	13
Sv Bga Sandhofen	13	4	4	5	14:17	12
Germ. Brödingen	12	3	5	4	17:20	11
VfB Mühlburg	14	5	1	8	19:34	11
Karlsruher FC	12	2	2	8	9:15	6
VfB Rastatt	12	2	2	8	10:27	6

Schwarzwald-Stimeisterchaften in Neustadt

Der erste Teil der Schwarzwald-Stimeisterchaften wurde am Samstag in Neustadt mit dem 18-Kilometer-Langlauf ausgetragen. Starke Schneefall und Nebel zwang, von der klassischen Rennstrecke abzugehen. Sieger wurde in der hervorragenden Zeit von 1:29,39 Stunden der Freiburger Fritz, der den früheren Schwarzwaldmeister Richard Morath auf den zweiten Platz verweisen konnte.

Bei recht guten Schneeverhältnissen wurde am Sonntag am Trainingshügel des Skistadions am Feldberg mit dem Sprunglauf die Kombination der Schwarzwald-Stimeisterchaft abgeschlossen. Der vorjährige Meister Richard Morath verteidigte seinen Gaumeistertitel durch einen dritten Platz im Sprunglauf. Zweiter des zusammengelegten Laufes wurde der in der Klasse 2 gestartete Freiburger Schwarz. Der Sprunglauf wurde von Häppig-St. Märgen mit der Note 326,2 und Sprüngen von 46, 46, 48 Meter gewonnen.

Ergebnisse, Kombination: 1. Richard Morath-Freiburg 334,550; 2. Schwarz-Freiburg 305,550; 3. Geiger-Hinterarten 300,325. — Sprunglauf: 1. Häppig-St. Märgen 326,2 (46, 46, 48 Meter); 2. Willi Bedert-Neustadt 317,5 (43,5, 44,5 und 44 Meter); 3. E. Morath 309,1 (43, 42,5, 40 Meter).

dauten im Wegemaz zu denen Münzenbergs meistens auf. Der Nachener dagegen hatte seinen größten Erfolg in wirkungsvoller Zerdrückungsarbeit. Jakob hielt einige schwere „Broden“ hinter sich aber bei weniger wichtigen Fällen nicht den sichersten Eindruck. Beim zweiten holländischen Tor war er nicht ganz schuldlos. Schade, daß Szepan unserer Elf nicht durch sein technisch überragendes Können dienen konnte. Wäre er wie in früheren Länderspielen auch „Motor“ gewesen, hätte der Sieg nicht ausbleiben können.

Wie die Tore fielen...

Szepan, der deutsche Spielführer, gewann gegen van Heel die Wahl. Beide Mannschaften begannen recht aufgeregt, wobei der holländische Angriff aber von der ersten Minute an äußerlich gefährlich war. Unser Gegner fand sich weitaus besser und schneller mit den Bodenverhältnissen ab. Das deutsche Spiel war ungenau und im Sturm baute Szepan zu engmaschig auf. Hollands Abwehr blieb Herr der Lage, wurde allerdings immer härter unter Druck gesetzt. Bei einem gefährlichen Vorstoß rief Jakob den ihm unterstützenden Goldbrunner um, der Bayer hatte etwas „abkommen“. Lehner war ganz groß in Fahrt. Er war bei weitem der gefährlichste deutsche Stürmer. In der 26. Minute hieß es 1:0 für Deutschland. Friedel hatte Günther freigespielt, der Duisburger malte an die Torlatte. Lehner war zur Stelle und schloß in vollem Lauf das Leder mit dem Kopf auf den Boden, wo er ins holländische Tor sprang. Die deutsche Abwehr hielt an, doch dem Sturm fehlte die letzte Wirkung vor dem gegnerischen Tor. In der 40. Minute fiel unerwartet der Ausgleich. van Heel lenkte einen von Jakob schwach abgelenkten Ball auf das Tor, wo ihn Spandona auf der Stelle zum 1:1 einschloß.

Die zweite Hälfte stand leicht im Zeichen Hollands, aber Janes und Münzenberg waren nicht zu schlagen. Ein Bombenschuß Hohmanns ging knapp neben das holländische Tor. Daan gab Friedel einmal den Ball geschickt nach außen an Lehner, der den Verteidiger Caldenhoven umspielte und unhaltbar zum vielmalsbesten 2:1 einschloß. Das Spiel des deutschen Sturmes gewann nun an Durchschlagskraft, aber die holländische Abwehr reichte und das Schludreieck zerhörten immer wieder mit vollem Einsatz das gegnerische Angriffsspiel. Goldbrunner wurde nach einem Zusammenstoß mit Bakhuys vom Platz getragen. Szepan nahm seinen Platz ein. Der Sieg schien sicher, bis in der letzten Minute Heerjane, der holländische Halblinke, selbst eine Steilvorlage von van Heel zu Spandona flankte, der mit dem Kopf den völlig unerwarteten Ausgleich sicherstellte.